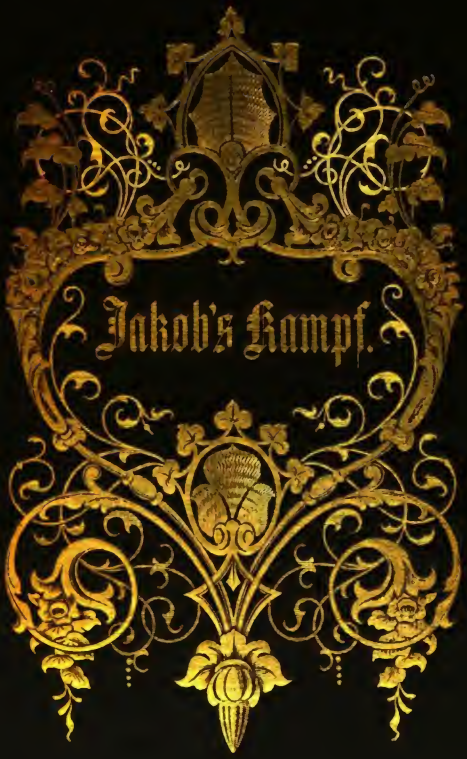
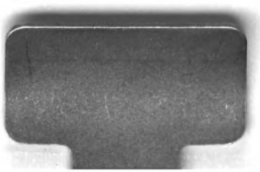


Digitized by Google



Digitized by Google

1647.

Digitized by Google

Digitized by Google

Jakob's Kampf.

1. Mose Kap. 32.

Von dem Verfasser des Naeman.

Basel,
Bahnmaier's Buchhandlung (C. Detloff.)
1850.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Wer war's?

V. 1. **Und Jakob zog seinen Weg; und es begegneten ihm die Engel Gottes.**

Ist schon Mancher seinen Weg gezogen, und es begegneten ihm die Engel Gottes, und er wußte es nicht, und merkte es nicht; ist auch was Eigenes um der Menschen Wissen und Merken; wir wissen Manches nicht, weil wir darauf nicht merken; und merken auch Manches nicht, weil es uns wenig anziehet, und das Herz nicht darnach begehret; daher siehet dein Auge nicht, was mein Auge längst gesehen, und mein Herz hat nicht erkannt, was dein Herz längst empfunden und erkannt hat. Manch Wissen und Merken ist aber schon sehr wichtig im zeitlichen Beruf, auf der Erden Wegen: doch wichtiger noch auf der Ewigkeit Wegen, und in diese sollte sich jeder Erdenweg einmünden.

Jakob zog seinen Weg; es war Gottes Weg; darum ziehe ich gerne mit ihm nach; bin schon manchem Engel oder Boten Gottes auf diesem Wege begegnet; und waren auch wohl andere noch um mich her, die mir nicht erschienen. Wo Gottes Auge hinblicket, da sind seine Engel; sie sind seine rechte Hand, uns zur Rechten und zur Linken. Er machet seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen (Hebr. 1, 7.); und wiederum: Er machet die Winde zu seinen Engeln, und die Feuerflammen zu seinen Dienern (Ps. 104, 4.). Dies hatte Jakob zwan-

Digitized by Google

zig Jahre vorher auf seiner Flucht vor Esau erfahren, als er im Traume jene wunderbare Leiter sah; es schlug so eben eine Stunde der Entscheidung, ernst und überaus wichtig in seinem Leben. Als der Erzvater von seinem Schlaf erwachte, sprach er: Gewißlich ist der Herr an diesem Ort, und ich wußte es nicht. Und er fürchtete sich und sprach: Wie hehr ist diese Stätte! Hier ist nichts Anderes, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. 1. Mos. 28.

Weiß nicht, ob Jemand oder — Wer dies Büchlein liest; muß dir aber zum voraus sagen, lieber Bruder, nimmst du's zur Hand, siehe, hier ist die Pforte des Himmels, oder Gottes Wort, oder auch Gottes Thun und Lassen, seine Weise unter den Menschen, Adam's Kindern, und mit ihnen; hier wirst du Worte hören und Dinge vernehmen, wie du sie nicht immer auf den Straßen, noch in den Gassen der Stadt siehest, noch unter Gelehrten und gebildeten Leuten dergleichen vernimmst. Nun, du kannst gehen oder bleiben, wie du willst; ein Jeder ist auf den Wegen Gottes frei, viel freier, denn in dieser stolzen, armen Welt; dein Paß, dein Wanderbuch wird dir nicht bei jeder Grenze abgefordert, bei jeder Station untersucht und visirt; und wird kein Zwang in seinem Himmelreich erfunden; Er will nur einen freien Gehorsam, heilig und froh; die Polizei wird hier auf himmlische Weise von seinen Engeln geübet; — aber auf allen Wegen findest du diesen Gott Jakobs wieder, und Er dich; — daß du wohl zusehest, wie du auf diesen freien Wegen wandelst. Die Erde ist sein, und was auf Erden ist; der Erdboden, und was darauf wohnet. Ps. 24, 1.

2.

Altes und Neues.

Wir sind eben nicht weit von Canaan, jenem Lande der Väter, Abraham, Isaak und Jakob, jener Stammväter

Digitized by Google

des Volkes Israel, dieser armen Juden, deren wohl bekanntes Angesicht, ihre Zerstreuung unter allen Völkern, unter uns, uns prediget immerdar: Gott, der Gott der Juden und der Heiden, der Gott der Bibel, der Wahrhaftige und Ewige, ist ein lebendiger Gott, schrecklich und groß. — Israel, Canaan, ein wunderbares Volk, und ist ihm Keines gleich; ein wunderbares Land: es blühete einst wie die Rosen, wie die Lilien auf schönem Gefilde, das Land, wo Milch und Honig fließt (Jer. 11, 5.); — und ist nun größtentheils eine Wüste, wie die Bibel auf ihren schrecklichen und treuen Seiten diesen Fluch geweissagt; — aber die Wüste und Einöde wird wieder lustig sein; und die Steppe wird fröhlich stehen, und wird blühen wie die Lilie. Jes. 35. Darum sage ich: ein wunderbares Land, dem kein anderes je gleich gewesen und kein späteres je gleich sein wird. Ich begehre nicht, mein Freund, daß du das Alles glaubest, obwohl dieser Glaube meines Lebens Licht ist und mein Trost; ich möchte nur mit dir etliche Schritte in diesem Lande thun; weiß kein schöneres, wo meine Freunde hinführen; man kann freilich auf dessen Fluren müde werden, doch nirgends ist die Erquickung so groß und die Ruhe so sanft.

Dort nun **begegneten Jakob die Engel Gottes.**

Ein schönes Begegnen: — diese dienstbaren Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit (Hebr. 1, 14.). Man wünschte sich so dann und wann auf Erden solchen Engeln des Friedens und des Lichts zu begegnen; stößt man ja überall auf so viele Gestalten, lebendige Wesen, oft traurig, oft peinlich, auch schrecklich anzusehen, — sind keine Engel Gottes. Doch kann man hier und da einem theuern Angesichte begegnen, so edel, so rein, so mild, — Friedenskinder; und wird Einem, man habe einen Engel Gottes gesehen; ist auch was Wahres daran; und das thut Einem, dem Auge, dem Herzen, so wohl, denn Manchem könnte sonst sein Weg sauer sein oder dünken in einer Welt, da der Sünder so Viele wohnen. Muß dies freilich auch bekennen: So sehr ich mir eine

Digitized by Google

Engel-Erscheinung wünschte, könnte mir doch auch vor diesen erhabenen Himmels-Bewohnern bange werden, denn sie sind gar reine und heilige Lichts-Gestalten, und ihre zahllosen Schaaren stehen vor Gottes Throne in unverrücktem, reinem, heiligem Gehorsam; und ich, — ich habe mich so oft an meinem Gott versündigt: ich bin nicht rein; dürfte kaum Einem seiner Engel in's reine Angesicht schauen. O selige Wesen, die so rein sind und so gut!

Warum aber ließ Gott, der Herr, seiner Engel Schaar dem Jakob erscheinen? Der Erzvater hatte Trost und Stärkung nöthig, und zwar, wie man sie nur von oben, nicht von unten empfangen kann. Jakob war auch ein Sünder; er hatte unter Anderm von jeher mit jener List zu kämpfen und dergleichen mehr, die man seinem Volke längst schon vorwirft, und er mußte es in diesen Stunden mit altem und neuem Schmerz erfahren, daß so manche Selbsthülfe nicht in die Länge hilft, mancher errungene Vortheil seinen tiefen Schaden nach sich ziehet, und wie man, was einmal geschehen ist, nicht ungeschehen machen kann. Ja, es gibt Stunden in des Menschen, des Sünders Leben, — da wird Einem so bange, da fühlet man sich so schwach, wie von Gott und von Menschen verstoßen oder verlassen; man hat keine Freude von allen seinen Freuden mehr; man hat keinen Frieden, kein fröhlich Vertrauen, keine Kraft mehr in sich selbst: man weiß nur von innerer Unruh, von Angst, und Zagen, und Beben; es ist, als wäre das kräftigste Leben vom Blitz getroffen worden; rückwärts schwere Erinnerungen, vorwärts düstere Wolken, — ein Herz, das uns verdammet; eine alte Schuld ist plötzlich aus der Vergangenheit heraufgetaucht: sie wird an die Wand geschrieben, — scharfe, schwarze Züge; kein Wasser kann sie wegwaschen, kein Schwamm sie tilgen; lange Zeiten sind hinter uns verschwunden, die alte Vergangenheit ist wieder Gegenwart geworden; die alten und neuen Gedanken entschuldigen und verklagen sich unter einander, die alten Wunden schließen sich wieder auf, tief bis in's Blut, und finster wie der Tod. — Wohin? wohin? Ach, zu

Digitized by Google

Gottes Füßen hin, in den Staub hinein, doch auch in Gottes Hände; — aber es wird Einem so bange, und die Nacht iſt finſter und lang.

Schon im Mutterleibe hatte Jakob ſeinen Bruder untertreten, eine Vordeutung deß, was der Jüngere ſpäter dem Aelteren anthun würde; er hielt mit ſeiner Hand die Ferſe des Eſau; darum hießen ſie ihn Jakob: Ferſenhalter, Untertreter. 1. Moſ. 25, 25. f. Hoſ. 12, 4. Wir wiſſen, wie die zwei Brüder, wie es oft geſchiehet, — ſo verſchieden von einander ausfielen; der Eine wild und rauh, ein unbändiger Erdenſohn; der Andere ſtill und mild, der gerne in den Hütten blieb; dieſer, nicht ohne Recht der Mutter lieber, jedoch mehr, denn es klug war; jener, dem Vater beſonders lieb, was auch eine Schwachheit des Alten war; und daraus wollte nicht immer Gutes entſtehen. Jakob benutzte ſeines Bruders Schwachheit, da er einmal von der Jagd gar müde zurück kam: Eſau ſprach zu Jakob: Laß mich koſten von dem Rothen da, denn ich bin müde. Darum heißet er Edom. Aber Jakob ſprach: Verkaufe mir heute deine Erſtgeburt. Eſau antwortete: Siehe, ich muß doch ſterben, was ſoll mir denn die Erſtgeburt? Jakob ſprach: So ſchwöre mir heute. Und er ſchwur ihm, und verkaufte alſo dem Jakob ſein Erſtgeburtsrecht, das ſonſt ſo heilig war vor Menſchen und vor Gott. Da gab ihm Jakob Brot und das Linſengericht; und er aß und trank, und ſtand auf, und ging davon. Alſo verachtete Eſau ſeine Erſtgeburt. 1. Moſ 25. Die Menſchen verachten oft, ſie wiſſen's oder nicht, ihr ſchönſtes Vorrecht: Gottes Kinder und Erben zu ſein; dafür weiß uns aber die Welt keinen Erſatz noch Troſt.

3.

Sie wiſſen nicht, was ſie thun.

Seit jenem traurigen Handel um das Linſengericht, hatten beide Brüder lange ohne Blut und Wunden in kaltem

Digitized by Google

Frieden mit einander gelebt; es kam aber ein Tag, da der schwache Vater, alt geworden, seinen größeren Sohn zu sich rief; er wollte noch Wildpret von dessen Jagd und Hand vor seinem Tode genießen: Mache mir ein Feingericht, wie ich's gerne habe, und bringe mir's herein, daß ich esse, und dich meine Seele segne, ehe ich sterbe. 1. Mos. 27.

Da ward Rebecca bange; der Segen des Vaters und Gottes, der Segen Israel, des Volkes Gottes, Abraham's Segen, war dem Jüngeren verheißen worden (1. Mos. 25, 23.); die Mutter und der Sohn hatten für sich Gottes Wort und Treue; sie hätten billig diesem theuern werthen Worte trauen sollen, und stille bleiben; Gott ist ja nicht ein Mensch, daß Er lüge, noch ein Menschenkind, daß Ihn etwas gereue. Sollte Er Etwas sagen, und nicht thun? Sollte Er Etwas reden, und nicht halten (4. Mos. 23, 19.)? Aber was ist ungläubig, wie des Menschen Geist, und was ist unruhig, wie das Herz der Menschen? Rebecca hörete jene Worte, die Isaak zu seinem Sohne Esau sprach; es wird ihr bange, Jakob werde um seinen Segen kommen; sie rufet eilig ihren Geliebten her; sie flößt ihm ihre Angst und ihre Unruhe ein; sie beredet ihn, seinem Bruder zuvorzueilen, zu täuschen durch Esau's Kleider, durch rauhe Haare, durch das liebe Wildpret und Feingericht, den blinden Vater, und Jakob läßt sich überreden, und thut's. Also trat Jakob zu seinem Vater Isaak, und da ihn sein Vater begriffen hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakob's Stimme, aber die Hände sind Esau's Hände. Und er kannte ihn nicht, denn seine Hände waren rauh, wie Esau's, seines Bruders, Hände, und er segnete ihn. Und er sprach zu ihm: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bin's. 1. Mos. 27. So bekommt der schuldige Sohn jenen Segen, in welchem ihm die Größe seiner Nachkommen geweissagt, die Herrlichkeit seines Volkes Israel verheißen und gesichert wird; in ihm, aus ihm, das Erbe der Welt

Digitized by Google

und das Heil der Völker. Der treue und allmächtige Gott bedurfte freilich nicht der Sünde der Mutter, des Sohnes, ihnen das Gottes-Wort zu halten, das Er ihnen gegeben; Er ist groß, unser Gott; wir sind oft sehr klein. Im Stillesein und Hoffen würde eure Stärke sein; aber ihr wollt nicht. Jes. 30, 15.

Von dieser Stunde an war keine Ruhe mehr in diesen Herzen, keine Freude, kein Friede, in Isaak's Familie. O Freund, ein Mensch, ein Bruder soll seinen Bruder nicht täuschen; Wahrheit, Wahrheit über Alles, Wahrheit in Allem, in großen Sachen, in kleinen Sachen, Wahrheit in den guten Tagen und den bösen Tagen; Wahrheit im Herzen, auf den Lippen, im Auge, — das ist göttlich Recht, göttliche Sitte, göttlicher Wille; sonst haben wir Gott nicht mit uns, Er ist nicht für uns; Liebe ist nicht in der Lüge, noch Glaube, noch Treue, noch Vertrauen; — Lüge bringt sonst keinen Segen, lügen keinen Frieden, und hätte es uns noch so viel Unangenehmes erspart und so viel Köstliches verschafft, uns tausend Stücke Silber oder Gold eingebracht, — nicht Engel des Herrn, nein, Satan, der Lügner von Anfang, hat es uns in die Hand gedrückt; schauderst du nicht davor? Ja, Wahrheit ist vom Himmel, die Lüge aber, sie bringet allerlei finsteres, unruhiges, unseliges Wesen, das von der Hölle ist, in's Herz, in's Haus herein; sie streuet Disteln auf unsere Wege und scharfe Dornen auf unseren Gang; und wann's ausgewittert und aufgedeckt wird, da wachet der Hölle Brut auf, Mißtrauen, Zorn, Fluch, schwere Sünden, Jammer. Das weiß der Christ, und er vergißt jener Worte nicht: Darum leget die Lüge ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten: sintemal wir unter einander Glieder sind. Eph. 4, 25. Und wieder: Ihr seid allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. 1. Thess. 5, 5.

Digitized by Google

4.

Eine Leiter.

Und Esau ward Jakob gram um des Segens willen, damit ihn sein Vater gesegnet hatte; und sprach in seinem Herzen: Es wird die Zeit bald kommen, da mein Vater Leid tragen muß; denn ich will meinen Bruder Jakob erwürgen. Da wurden Rebecca angezeigt diese Worte ihres größeren Sohnes Esau, denn der gereizte Mann behielt sie in seinem Herzen nicht; die Mutter erschrickt: Mache dich auf, spricht sie zum Jüngeren, und fleuch zu meinem Bruder Laban in Haran. — Jakob fliehet aus des Vaters Hause, die Mutter wird des Sohnes beraubt, der alte Vater siehet ihn lange nicht mehr. Der einstige Vater des Volkes Gottes, der den Segen seines Volkes und aller Völker in sich trägt, hat in jener ersten Nacht auf der Flucht nur einen Stein, sein Haupt hinzulegen; doch er siehet im Traume die himmlische Leiter; — kennest du sie? — Und der oben auf der Leiter stehet, spricht zu ihm: Ich bin der Herr, Abrahams, deines Vaters, Gott, und Isaak's Gott; das Land, da du auf liegest, will ich dir und deinem Samen geben. Und dein Same soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst dich ausbreiten gegen Abend und Morgen, und Mitternacht und Mittag, und in dir und in deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Und siehe, Ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst, und will dich wieder bringen in dies Land. Denn Ich will dich nicht lassen, bis daß Ich thue, was Ich dir geredet habe. 1. Mos. 28.

Du wunderst dich, nicht wahr, über diese Worte; diesen Segen, dem blinden Vater durch List und Lügen erstohlen, dieses Kleinod der Zukunft und der Ewigkeiten, diesen

Digitized by Google

Segen bestätiget Gott dem schuldigen Sohne, als hätte Jakob nichts Ungerechtes gethan, sondern das richtig ist, und das Gott wohlgefällt. Es ist wahr, Gottes Gedanken sind nicht immer unsere Gedanken, und seine Wege sind nicht unsere Wege (Jes. 55, 8. f.); es ist wahr, Der die Herzen kennet und die Nieren prüfet, richtet nicht einen Menschen nach einer einzelnen That seines Lebens, sie sei gut oder böse, sondern nach seines Herzens Grundleben, und dessen innerster, täglicher Stimmung. Es ist wahr, Gott wird uns nicht auf einen einzelnen besonderen Fehltritt hin verlassen; Er gibt uns nicht auf, weil Er uns heute oder gestern im Kleinglauben, in einer Schwachheit, einer Ungerechtigkeit, einer Unlauterkeit, erfunden, sonst hätte er ein Jedes von uns längst aufgegeben, und alle Menschen müßten in ihrer Sünde sterben. Es ist wahr, Er schließt's mit uns nicht nach diesem und jenem Abschnitt, diesem und jenem Tage unseres Lebens ab, und thut uns nicht die Thüre auf, wie ein Herr, billig oder unbillig, seinem Knechte Abschied gibt, und wie eine Frau, mit Recht oder mit Unrecht, ihrer Magd die Thür aufthut; sondern Er siehet das ganze Leben an, und schauet uns an, und schauet uns lange nach, und wartet, und harret, und wehret, mahnet, bewahret, hilft, und strafet, und tröstet, und rettet, und duldet, und duldet wieder, und gehet mit uns und uns nach, bis zu des Lebens letztem Gang und letztem Schritt, da Er dann Selber zuschließt, und Niemand aufthut (Offenb. 3, 7.). Es ist wahr, wenn Gott Einen Menschen aus der Schaar der Sünder heraus erwählet, daß Er sich ihm offenbare, und ihn zu seinem Freunde, seinem Kinde und Erben, mache, so wird Gott wohl handeln mit diesem Menschen nach dessen Verhalten, und ihm nach seinem Glauben oder seinem Unglauben, nach seinem Gehorsam oder Ungehorsam, seinem Dank oder Undank, vergelten; und hängt doch dieses Erwählten Seligkeit nicht sowohl von seinem Verhalten im Leben, denn von der Wahl seines Gottes ab, von jener Gnade, die ihn hat erwählet, und ordnet Alles, und lenket Alles, und ebnet

Digitized by Google

vom Anfang bis zum Ende Alles auf der Bahn des Sünders, und ist größer, denn unsere Herzen sind, und größer, denn unsere Sünden sind, und weiß, was für ein Gemächte wir sind, und gedenket daran, daß wir Staub sind (Ps. 103, 14.); und will allein den Ruhm davon haben, auf daß sich vor Ihm kein Fleisch rühme, sondern wer sich rühme, sich rühme des Herrn. 1. Cor. 1, 21. f. Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob, und alle Uebrigen vom Hause Israel, die ihr Mir aufgeladen wurdet aus Mutterleibe, und getragen wurdet von Mutterschooß. Bis in's Alter bin Ich derselbe; und bis in's graue Alter will Ich euch tragen. Ich habe es gethan, und Ich werde heben, und Ich werde tragen, und werde erretten. Jes. 46, 3. f.

Aber diese Gnade, die da so geduldig ist, so treu, so groß, sie hat auch ihren großen, göttlichen Ernst. Sie hat ihre Zucht, ihre Züchtigung, ihre Schläge. Sie hält ihre Hand über dem Menschen ihrer Wahl; sie prüfet und erkennet sein Verborgenes in ihm; sie verstehet seine Gedanken von ferne; sie ist mit allen seinen Wegen vertraut; vorwärts und rückwärts umlagert sie ihn (Ps. 139.). Sie wird ihn gehen lassen, wenn es sein soll, durch das Wasser der Angst; sie wird ihn in die Wüste führen, und wird reden daselbst mit ihm von Angesicht zu Angesicht (Zach. 10, 11. Hos. 2, 14.). Sie wird oft ein Hammer sein seinem Herzen, und Blitz und Feuer seinem Gewissen; sie wird sein Fleisch kreuzigen und seine Gedanken beugen, und wird ihn läutern, aber nicht wie Silber. Sie wird ihren Auserwählten auserwählt machen im Ofen des Elends (Jes. 48, 10.); wird, wo er sich's am Wenigsten versiehet, auf ihn, auf seinen Weg lauern (Hos. 13, 7.), wird ihm seinen Weg vermauern mit Werkstücken, und seine Steige verkehren (Klagl. 3, 9.); daß er es erkennen möge, und es seinem Gott sagen: Bei den Heiligen bist du heilig, und bei den Frommen bist du

Digitized by Google

fromm. Bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du verkehrt; — aber auch: Denn du hilfst dem elenden Volk; und die hohen Augen niedrigest du. Denn du erleuchtest meine Leuchte; der Herr, mein Gott, macht meine Finsterniß Licht. Ps. 18, 26. f.

Traue es, mein Freund, der Heiligkeit und Treue dieses großen Gottes: Sein fester Grund bestehet, und hat dieses Siegel: der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer seinen Namen nennet (2. Tim. 2, 19.). In Jerusalem, seine himmlische Stadt, wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Gräuel thut und Lügen (Offenb. 21, 27.). Er wird aber Sieger werden, wo kein Mensch siegen kann; Er wird heilig werden in seinen Sündern, und groß in seinen Armen, und herrlich in seinen Elenden. Seine Macht ist ihre Stärke; Seine Geduld ihre Seligkeit. 2. Petr. 3, 15.

5.

Gedenke Sein!

Wo sind wir? bei Mahanaim.

Jakob hat zwanzig Jahre bei seiner Mutter Bruder, Laban, gedienet; viel Arbeit und Mühe, — doch nicht ohne List überstanden, noch ohne Selbsthülfe vollbracht. Er hat den Klugen überflügelt, und den Betrüger getäuscht; und doch ist Gott mit ihm gewesen, und hat ihm Segen gegeben, weil Jakob dennoch auf seinen Gott sah, und nach seiner Erkenntniß Ihm dienen wollte, redlich und mit Freuden; — aber auch nicht sowohl um der Frömmigkeit und Treue seines Knechts, denn um Seines Namens willen, und weil Er es ihm verheissen hatte in Gnaden. s. Ps. 106, 8. 115, 1.

Digitized by Google

Jakob kehret nach dem Lande seiner Väter zurück, mit seinen zwei Weibern, Laban's Töchtern, seinen eilf Kindern, den Mägden, und einer großen Schaar Knechte, Hüter über schöne, zahlreiche Heerden, groß und kleines Vieh, der Segen des Herrn. Aber je näher der Erzvater mit all diesem Reichthum an die Grenzen des gelobten Landes kommt, um so mehr wird ihm vor seinem Bruder Esau bange, und alle trauten Erinnerungen aus der schönen Jugendzeit, alle Lieblichkeiten und Freuden im Lande der Väter erblassen vor der Angst, die sein Herz durchdringt. Da thut der Herr dem bebenden Manne die Augen auf, und er sieht, wohl in einer gewissen Entfernung, Gottes Engel in zwei lichten glänzenden Haufen um ihn her stehen; — wie der Enkel Jakobs, so viele Jahrhunderte nach ihm, im 91. Psalme gesungen: Er wird seinen Engeln befehlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. — Und da wir nun im Lande der Wunder, d. i. des Glaubens, stehen, muß ich hier auch jenes späteren Enkels Jakobs gedenken, Elisa, des Propheten, wie er einmal in seiner Stadt Dothan vom feindlichen Heere der Syrer umringt, so getrost harrete seines Herrn. Ach, wehe, mein Herr, rief sein junger Knecht, wie sollen wir nun thun? Elisa erwiederte: Fürchte dich nicht; denn derer ist mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er sehe. Da öffnete der Herr dem Knaben die Augen, daß er sah: und siehe, es war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. 2. Kön. 6. — Du schauest mich an? Ich schaue gen Himmel, und freue mich meines Gottes, dessen große Macht und Herrlichkeit nicht auf unsere kleine Erdenwelt beschränkt ist, noch mit unserem Bischen Glauben stehet oder fällt, und der so oft that und thut, als wären alle seine Himmel und ihre zahllosen Schaaren nur um unsertwillen da. Er saget uns freilich nicht Alles, was Er

Digitized by Google

thut, und Er offenbaret sein Geheimniß nicht einem Jeden, der Klugheit hat und Verstand; — und ist auch in unserer so klugen und immer klügeren Welt, mehr denn nur Einer, der nicht nur nie einen Engel, sondern nie eine That, ein Werk, noch ein Zeichen, eine Spur dieses Gottes gesehen; und ist's doch nur in Ihm, daß er lebet, und webet, und ist; und ist seines Geschlechts. Apostg. 17.

V. 2. Und da er sie sah, sprach er: Es sind Gottes Heere. Und hieß die Stätte Mahanaim, d. i. zwei Heere.

Das war eine heilige, traute Sitte der Erzväter, je nach den Erscheinungen, oder den Offenbarungen des Herrn, nach seinen heiligen Zeichen und Spuren im heiligen Lande, diese und jene Stätte zu heißen; ich hätte auch auf diese Weise so manche Stätte auf meiner Pilgerschaft hienieden, je nach meines Gottes Macht, seinem Ernst, oder seiner Treue bezeichnen können; habe aber leider, und aus eigener Schuld, diese alte Art der Erdbeschreibung nur spät verstehen gelernet; die wird aber bleiben, wenn auch die Gestalt dieser Welt sammt ihren Namen noch so manchen Wechsel erfähret; ja und wenn unsere heutige Erdenwelt lange schon sich in ihre Trümmer verloren, jene theuern Gedenknamen und Stätten werden droben eingeschrieben stehen, und in jenem Gedächtnisse der Kinder Gottes, das droben erst in aller Kraft und Klarheit ganz erwachen wird; und von allen Führungen und Wundern, allen Worten und Gnaden des Herrn, soll auch nicht Ein Strichlein vergessen werden.

6.

Und du, wen fürchtest du?

Jakob hat Muth gefaßt; wir lesen von ihm:

V. 3. Jakob aber schickte Boten vor ihm her zu seinem Bruder Esau, in's Land Seir Edom's Gefilde.

Digitized by Google

Esau, der durch seine Heirathen mit abgöttischen Weibern seiner Mutter Rebecca so viel Herzeleid gemacht, hatte sich mit einer Tochter Ismael, seines Oheims, vermählet, und sich durch Gottes Fügung, wie durch seine eigene Wahl, immer entschiedener vom Lande Canaan südwärts, nach den wilden Gegenden im Gebirge Seir zurückgezogen, die Jehova später ihm und seinen Nachkommen zum Besitze gab, daher sie auch Edom, nach Esau's Namen, oder Idumaea heißen. (1. Mos. 25, 30. 36, 8. Jos. 15, 1. 24, 4.). Nach dieser Richtung hin sandte Jakob seine Boten,

V. 4. Und befahl ihnen, und sprach: Also saget meinem Herrn Esau: Also spricht dein Knecht Jakob: Ich bin bei Laban ein Fremdling gewesen, und habe bis jetzt geweilet;

V. 5. Und habe Rinder und Esel, Schafe, und Knechte und Mägde; und habe ausgesandt, dir, meinem Herrn, anzusagen, daß ich Gnade fände vor deinen Augen.

Es ist traurig, wenn Brüder einander schelten, oder mit roher, unfreundlicher Sprache einander begegnen. Eine Stimme von oben hat gesprochen: Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger (1. Joh. 3, 14. f.); — habe das Wort lange nicht verstehen können, und wenn ich es verstehe, so schaudert mir davor. Es ist aber auch traurig schon, wenn ein Bruder den anderen mit einem: Mein Herr, anredet, oder wenn glatte, vornehme Worte statt der freundlichen Sprache in den Riß treten; dem guten Jakob war dabei nicht wohl zu Muthe. Im wahren Canaan spricht ein Bruder zum Bruder auf andere Weise, und Alle sind Brüder, haben auch Alle einander brüderlich lieb. — Da gibt's keinen Zorn, noch Haß, noch Wuth; auch keinen Neid, kein scheeles Auge, kein Klagen noch Verklagen, keinen Vorwurf, kein Wort, das nicht ein Engel Gottes sprechen dürfte. — Man wird nicht mehr letzen noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, denn das Land ist

Digitized by Google

voll Erkenntniß des Herrn, wie Waſſer das Meer bedeckt. Jeſ. 11, 9. Freund, das wird wohl ein liebes Land ſein.

V. 6. Die Boten kamen wieder zu Jakob, und ſprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Eſau; und er ziehet auch dir entgegen mit vier hundert Mann.

Zorn und Luſt zur Rache können lange Jahre hauſen in einem Menſchen Herzen, und Eſau hatte vielleicht nichts Gutes im Sinne; doch durfte er auch allerdings ſchon nur aus billiger Vorſicht mit ſeinen Leuten den Leuten ſeines Bruders entgegenrücken.

V. 7. Da fürchtete ſich Jakob ſehr, und ward ihm bange; und er theilete das Volk, das bei ihm war, und die Schafe, und die Rinder, und die Kameele, in zwei Heere.

V. 8. Und ſprach: So Eſau kommt auf das eine Heer, und ſchlägt es, ſo wird das andere Heer entrinnen.

Iſt es von dem klugen Jakob ſo klug angelegt worden? Was meineſt du? Scheinet mir, wenn Eſau das eine Heer geſchlagen und die Heerden gefangen genommen, ſo werde er wohl und ſeine vier hundert Mann mit leichter Mühe auch das andere Heer ſchlagen. Ueberhaupt, Furcht iſt kein guter Rathgeber; man wirft ſeine beſſeren Waffen weg, ziehet die ſchlechteren, ſchwächeren dafür an; man kommt aus der rechten Faſſung, die allein Furcht oder Achtung dem Feinde einflößt; man gibt ſich auf, los und bloß, und wird bald aus dem Felde geſchlagen. Iſt überhaupt was Schlimmes um Menſchenfurcht: ſie läßt uns ſogleich von aller göttlichen Kraft und Hülfe entblößt; ſie macht aus uns Menſchenknechte, und ich kann das Wort des erleuchteten und treuen Apoſtels nie vergeſſen: Ihr ſeid theuer erkaufet, werdet nicht der Menſchen Knechte. 1. Cor. 7, 23.

Und warum ſo oft, ſo leicht dieſe Menſchenfurcht? Jakob hatte vor ſeinem Bruder kein gutes Gewiſſen. Hier liegt's. Haben wir was Ungeſchicktes gethan, und uns an

Digitized by Google

Menſchen verſündigt, da verklaget uns unſer Gewiſſen; wir dürfen ihnen kaum in's Angeſicht ſchauen; wir ſind verlegen, wir weichen zurück, wir haben keinen Muth, irgend einen guten Kampf zu kämpfen; keine Kraft zu widerſtehen, wo wir ein Recht hätten, unſer Recht zu behaupten; kein Herz, irgend einen Freund um ſeine Hülfe zu bitten; ſo haben wir bald eine gute Stellung nach der anderen verloren; vor dem allmächtigen Freunde mögen wir am Allerwenigſten unſere Noth klagen; wir haben Gott nicht mehr für uns; wir geben nach, wir geben uns ſelbſt auf, wir fürchten uns, wir zittern, wir zagen; hin iſt alles fröhliche Vertrauen, alle männliche Haltung, alle Würde, alle Kraft; wir ſind Menſchenknechte geworden.

Möchte dir einen guten Rath geben; du hältſt es einem alten Manne zu gut. Habe alle Menſchen in Ehren, und, ſo fern es möglich iſt, lieb; gib Jedermann, was du ſchuldig biſt (Röm. 13, 7.); und wie ein theurer Mund ſprach: Achte einen Jeden höher denn dich ſelbſt (Phil. 2, 3.); komm einem Jeglichen mit Ehrerbietung zuvor (Röm. 12, 10.); beuge dich beſonders vor einem grauen Haupte (3. Moſ. 19, 32.); erkenne jede gute Eigenſchaft, preiſe jede ſchöne Gabe, lobe jedes gute Werk; räume einem Jeden ſeine beſonderen Vorzüge ein: dem Weiſen ſeine Weisheit, dem Starken ſeine Stärke, dem Mächtigen ſeine Macht, ſeinen Reichthum dem Reichen, dem Hochgeſtellten ſeine Titel und Kronen; nur gedenke daran, was ſie Alle vor dem allein Großen ſind: ein Stäublein in der Wage (Jeſ. 40, 15.), ein Dampf, der eine kleine Zeit ſcheinet, darnach aber verſchwindet (Jak. 4, 14.). Gott zuerſt deine Gedanken, deine Blicke, dein Herz, dein Leben; Gott allein Furcht und Anbetung, Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob (Offenb. 5, 12. 7, 12.); vor Ihm ſollen ſich deine Knie beugen; zu Ihm ſoll dein Gebet und deine Fürbitte gläubig empor ſteigen; vor ſeiner Majeſtät ſoll Alles in dir in Furcht und Freude beben; in ſeinem Namen ſollen deine

Digitized by Google

Hülfe, deine Hoffnung, dein Troſt allein ſtehen; in ſeinem Namen allein; ſonſt gibſt du dem Menſchen, was Gott allein gebühret; du haſt den lebendigen Gott für die Götzen verlaſſen; biſt der Menſchen Knecht geworden.

Und dies hat der Unglaube gethan; was man im Unglauben, in des Unglaubens Undank, Vergeſſenheit, Thorheit, Gott geraubet, um es den Menſchen zu geben, Ehre und Furcht, Liebe, Leben, Gewiſſen, — das iſt rein verloren, man hat ſeinen Lohn dahin; das Auge wird immer trüber, das Herz immer geiler, das Gewiſſen immer feiler; o weh! wie iſt dies Leben ſo öde, der Abgrund ſo tief, der Tod ſo verlaſſen! — ſie haben über dem Nichtigen und Falſchen ihre Gnade verlaſſen. Jon. 2, 9.

7.

Das ſind Glaubens-Sachen.

Jakob's Furcht iſt billig, obwohl der Herr ihm hätte vorhalten können: Was fürchteſt dich ſo ſehr? Haſt doch auch meine Heere geſehen, und weißt, daß dein Gott mächtig iſt und treu. Der Höchſte aber iſt es gewohnt von jeher, daß die große Mehrzahl der Menſchen ſeiner Hand ſo gar nicht nach Ihm fragen, und leben und laſſen leben, gut oder ſchlecht, als kümmere ſich der lebendige Gott um die Menſchen nicht; — daß aber auch die Anderen, die kleinere Schaar, die an Ihn glaubt, zehnmal im Tage ihres Bischen Glaubens vergeſſen; ſo ſchwer iſt es dem ſündigen Fleiſch, anders zu ſehen, zu denken und fühlen, als je nachdem des Fleiſches Augen ſehen; und wir wären doch wahrlich die Elendeſten unter allen Creaturen (1. Cor. 15, 19.), hätten wir hinter uns und vor uns nichts, als den Weg alles Fleiſches (Joſ. 23, 14.), auf dieſer Erde der Vergänglichkeit, die jeden Tag zu Tauſenden und zehn Tauſenden die Leichen ihrer Kinder wieder einnimmt; haſt ja vielleicht auch in deiner Jugend jenen Spruch gelernt: Alles Fleiſch

Digitized by Google

ist Heu, und alle seine Güte wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket, denn der Geist des Herrn bläst darein. Ja, das Volk ist Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket, aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich. Jes. 40, 6. f. 1. Petr. 1, 24.

Als Jakob hörte von seinem Bruder und dessen vier hundert Männern, stand dies theure Gotteswort noch nicht da, doch wohl so manche alte und neue Probe von der Treue des Mächtigen, manches lebendige Wort aus dem Munde des lebendigen Gottes zu seinen Vätern, zu Jakob selbst, geredet. Der Erzvater wußte wohl was davon, und trug einen Glauben daran, als sein theuerstes Kleinod in seinem Herzen; aber manch Kleinod wird oft im Schmuckkästchen vergessen, und man hat nichts davon. Wir wollen's aber dem Erzvater nicht zu hart verdenken, wenn es Gott selber nicht thut; oder was sind wir? Und auch bei allem Glauben will uns leicht wieder bange werden und traurig zu Muthe, so oft wir Menschen, Brüder, uns mit feindlichen Gedanken entgegenkommen sehen; ist immer was Trauriges um das feindliche Wesen, Krieg und Kampf; bringen ihre Wunden mit, und tragen sie davon; und alle Feindschaft ist aus der Hölle geboren, und zündet wieder drinnen und draußen ein höllisch Feuer an; Gott bewahre uns davor!

Jakob meinet es klug angelegt zu haben, und mit weiser Vorsicht; obwohl im Angriff und im Vertheidigungs-Kriege, wie auch noch in andern Sachen, die Klügsten oft den Kürzeren ziehen müssen, und es der Umstände, der Zögerungen, der Zufälle, der kleinsten, unbedeutendsten Wind- und Querstöße, so viele geben kann, welche weit über unsere Schußweite hinaus gehen, und wobei sich an kein Wehren oder Abwehren, an kein Ausweichen, Aus- oder Einlenken, zum voraus denken läßt; ein Narr kann dem Weisesten im Wege

Digitized by Google

ſtehen; ein Windſtaub kann den Hellſehendſten im Nu verblenden; aber der Narr wird auch von Gott geführet, und Gott weiß, wo der Wind her kommt, und wo der Staub hin wirbelt; da gilt's: Rüſtet euch, und gebet doch die Flucht; rüſtet euch, und gebet doch die Flucht. Beſchließt einen Rath, und es werde nichts daraus; beredet euch, und es beſtehe nicht; denn mit uns iſt Gott. Jeſ. 8. Selig, wer dieſe Rede verſtehet. — Mein Freund, es fällt kein Haar von unſerm Haupte, Er wolle es denn (Luk. 21, 18.); hier des Glaubens Licht und Warnung, und ſein Troſt; darum wird wohl immer das Beſte ſein, nie ohne den Wirth, den großen, himmliſchen droben, rechnen, ſondern mit Ihm Alles thun und Alles laſſen; das Land iſt ja ſein, und wir ſind alle Fremdlinge und Gäſte bei Ihm (3. Moſ. 25, 23.); — auch denke ich, Jakob hat es bei jenen Maßregeln wohl nicht anders gethan; er wußte ſich einen Fremdling auf Erden, und wollte weiter. — Siehe, man thut, wenn man dieſes Glaubens iſt, auf keinem Fußbreit dieſes Bodens einen Schritt ohne Gott; man läßt Ihm in allen Sachen das erſte Wort und das letzte; man ſagt in allen Wünſchen, Anliegen und Sorgen: Doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt (Matth. 26, 39.); und hat dann davon — es gehe wie es wolle — einen großen, köſtlichen Frieden; man weiß, worauf man ſtehet, und weiß ſich getroſt im ſchlimmſten Falle verſehen; bleibet immer der ſchlimmſte Fall der, wo der Menſch Alles auf eigene Fauſt hin denket, beſchließt und waget; hingegen hält es uns Gott zu gut, daß wir Ihn für Etwas in der Rechnung halten, und Er weiß uns Dank dafür, daß wir Ihn nicht ſo ganz nur auf die Seite thun. Meineſt du nicht, Er dürfte wohl dann und wann über allerlei Weisheit und Anſchläge der Menſchenkinder lachen von ſeinem Thron herab; und Er thut es auch. Pſ. 2, 4. Spr. 1, 26.

Doch hat Jakob bei aller klugen Vorſicht das Klügſte noch nicht gethan; er wird es thun. Er ſiehet die zwei unſicheren Haufen ſeiner Knechte ſammt den großen, ſo weit

Digitized by Google

ausgedehnten Heerden auf den unsicheren Steppen herum stehen, und fühlet da die Schwachheit alles Fleisches, sich selbst überlassen, und wenn es auch mit Macht und Herrlichkeit die Erde bedecket; er kann keine mächtigen Flügel über sie alle ausbreiten, um Vorhut und Nachhut keinen Schild halten; obwohl ein Mann in seines Alters höchster Kraft und Schöne, ist er ein schwacher Mensch, ohnmächtig, verlassen, wenn ihn der Allmächtige verläßt. Das fühlet er sehr wohl.

8.

Ach ja!

V. 9. Weiter sprach Jakob: Gott meines Vaters Abraham, und Gott meines Vaters Isaaks, Herr, der du zu mir gesagt hast: Ziehe wieder in dein Land, und zu deiner Verwandtschaft; Ich will dir wohlthun; —

V. 10. Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Denn mit meinem Stab ging ich über diesen Jordan, und nun bin ich zwei Heere geworden.

V. 11. Ich bitte, errette mich von der Hand meines Bruders Esau, denn ich fürchte mich vor ihm, daß er komme, und erschlage mich, die Mutter sammt den Kindern.

V. 12. Du hast gesagt: Ich will dir wohl thun, und will deinen Samen machen wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor Menge.

Als der bedrängte Jakob also zu seinem Gott schrie, ahnete er nicht, er habe damit einem bedeutenden Theile der künftigen Kirche Gottes auf Erden ein Mustergebet geliefert, und daß besonders die Schaaren der Anbeter Gottes im Geiste und in der Wahrheit bis in die späteren und spätesten Zeiten es ihm nachsprechen würden: **Ich bin viel zu gering**

Digitized by Google

aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. — Dies ist auch, lieber Freund, in den schwersten Stunden und Tagen meines alten Lebens, mein Erkennen und Bekennen aller Tage und Stunden; und je älter dieses Leben wird, je mehr die schwachen Glieder, die müden Stützen, mich daran erinnern, daß es zum Ende hin wanket, um so heller breitet sich Licht von oben herab über die zurückgelegten Wege, was ich gethan, was ich hatte, was ich war, was ich bin; und ich erkenne es immer tiefer und durchdringender an diesen ernsten Strahlen, aber mit einem wunderbaren Scham- und Seligkeitsgefühl: **Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Er an mir**, armen Menschen, **gethan**.

Jakob hatte sonst von vielen Sachen wenig gelernet; er war ein Hirte, und verstand's, seine vielen verschiedenen Heerden zu leiten, sie zu weiden und zu mehren; er wußte auch, was nicht immer ein Leichtes ist, über seine vielen Mägde und Knechte das Regiment zu führen; aber ohne besondere Erzieher und Lehrer, ohne Kirchen, und alle unsere schönen Gottesdienste, Kinderlehren, Predigten, ohne Bibel, — auf den Weiden und Fluren Canaans und Mesopotamiens erwachsen, wußte er nicht so viel als auch die Unwissenden unter uns Alle erfahren. Er war in Canaan, dem gelobten Lande geboren; er hatte in den Zelten Abraham und Isaak gelebet von Anfang; er hatte seine Väter in ihrer kindlichen Gemeinschaft mit Jehova gesehen, Männer, denen sich Gott auf mannichfache Weise offenbarte, mit welchen Er als mit seinen Freunden sprach. Der Herr wohnete mit seinem Namen mitten unter ihnen; Er hatte unter ihnen sein Andenken, seine Altäre, seine Gottesdienste, lebendig und wahr; Er war kein Fremder, sondern ein lebendiger Gott unter ihnen, Er mit ihnen, sie mit Ihm und vor Ihm; und Jakob, der milde und stille, der so gerne in den Hütten wie bei den Heerden blieb, hatte sich frühe an den Gott Abraham und Isaak gewöhnet; er hörte sie gerne von Jehova's Macht und Treue erzählen; er half ihnen, darbringen dem

Digitized by Google

Herrn allerlei Opfer auf seinem Altar; er sah, er lernete bei den Vätern ein kindliches Vertrauen, einen kindlichen Dank; er fühlte sich gerne unter dem Schirm und dem Schatten des Herrn geborgen; er hielt über Alles hoch und groß eine Offenbarung dieses Gottes und seinen Segen; so hatte Jakob einen Gott; er konnte und mochte nicht ohne Ihn leben; er wußte, er begriff nichts von einem Leben, einem Herzen, ohne Gott; darum und auf allen seinen Wanderungen, in allen seinen Verlegenheiten und Schwachheiten, wandelte er doch, als Jüngling und als Mann, in seines Gottes Gemeinschaft und vor Seinem Angesicht; das war ein Glaubens-Leben, d. i. ein wahrhaftiges Leben.

Dieses Glaubens-Leben, diese Gottes-Gemeinschaft ist etwas so Seltenes hienieden, ja auch oft unter Christen so selten, daß ich dich bald gefragt hätte: mein Freund, weißt du was davon? Wandelst du vor Gottes Augen? Hast du an Ihm einen Gott, den Gott deines Herzens und deines Lebens, den Gott, der dich überall begleitet, Er immer bei dir, und du immer bei Ihm; der Gott, dem du Alles sagest, von dem du Alles empfängest, dem du für Alles dankest, dem du gerne Gehorsam gibst in allen Dingen, mit dem du Alles anfängst und Alles ausführest; vor dem du deine Thränen weinest, dein schuldiges Herz beugest, dein Gericht vernimmst, deine Züchtigung annimmst, und dann auch Vergebung wieder und Frieden empfängst? — Hohe, heilige Schule der Menschenkinder, da sie lernen, Gotteskinder werden, lernen, in ihr Herz und in Gottes Herz schauen, und bei Gottes Herzen wieder das eigene Herz tiefer und immer gründlicher erkennen: ein armes Sünderherz, trotzig und verzagt, unstet und störrig, verwegen und schwach, stolz und arm, voll Ungehorsams, Vergessenheit und Undanks; — und Gott, der reiche Geber aller guten und vollkommenen Gabe (Jak. 1, 17.), immerdar, immer neu derselbe, gestern und heute und in Ewigkeit so wahr, so geduldig, so treu, so heilig, so groß, ohne Wechsel von Licht und Finsterniß; bei Ihm, von Ihm und in Ihm allein Wahrheit

Digitized by Google

und Weisheit, und Troſt, und Friede, und Leben. — Da gehet's von Lernen zum Lernen, von Glauben zum Glauben, von Erkennen zum Erkennen, von Danken zum Danken; — und zu jeder Zeit, aber zu gewiſſen Zeiten beſonders, auf der Pilgerreiſe, wenn man nach ſo manchem Wechſel, mancher Sorge, mancher Reue, mancher Angſt, davon man weiß in ſeinem Herzen, — an einen Fluß, und über den Fluß hinüber gelangt, oder auf einem Hügel ſtehet, einen Berg erſtiegen, und ſich umſiehet, und ſchauet zurück, und ſchauet vorwärts, und ſiehet den Ort ſeiner Ruh, ſein Haus gebaut, die Saaten blühen, und Frieden und Freude, und auch manch theures Haupt um ſich her, — da ſchmilzt Einem das arme Herz zuſammen, und es wallet auf, und ſinket wieder nieder, und weiß nicht, wo Worte finden, und birget ſich in den Staub vor Ihm, und ſpricht mit Jakob: **Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan haſt. Denn mit dieſem Stab ging ich über dieſen Jordan, und nun bin ich zwei Heere geworden.**

9.

Ich habe Jakob verſtanden.

Ich weiß eine Zeit, da ich mit einem Stab über den Jordan ging, über jeden Fluß, jeden Bach des Lebens, und hatte nicht Jakob's Leiter geſehen, wußte von den Engeln Gottes nicht, welche vom Himmel über die Menſchenkinder herab und herauf gehen; wußte von keinem Worte des Herrn, von keinem Glauben an dieſes theure lebendige Wort, von keinem kindlichen Vertrauen, keinem Aufblick zum Herrn Herrn, von keiner Nähe Gottes, keiner Gemeinſchaft mit Ihm, keinem Gebet, keinem Altar, keinem Gehorſam, keiner Dankbarkeit; — aber auch von keinem Lichte, keinem Troſt, keiner Erquickung aus ſeinem Himmel; begehrte es auch

Digitized by Google

nicht, und ging dahin den irdiſchen Weg, und wußte nicht wohin, fragte auch nicht darnach; und war, obwohl von Freunden umgeben, auf dieſem Wege ſehr arm, ſehr verlaſſen, jämmerlich und elend, und wußte es nicht; ich war ohne Grund und Boden, ohne Halt und Stärke, ohne Hoffnung, weil ohne Gott, ohne Chriſtus in der Welt (Epheſ. 2, 12.); hatte mir meine eigene Kraft zur Stütze, meinen eigenen Sinn zum Stab, und zum Stecken, meine Unwiſſenheit und Thorheit gemacht. — Und nun ſehe ich die nämliche Erde wieder; ich erkenne das Land meiner Jugend, das Haus meiner Väter; ich ſetze über dieſen Jordan wieder; der Herr iſt mein Stecken und mein Stab (Pſ. 23.); Er gehet mir zu Seiten auf allen Wegen; ſein Geiſt ſpricht zu meinem Geiſte, ſein Herz iſt meinem Herzen offen; Licht und Troſt und allerlei ſelige Kraft, und Friede und Freude, fließen mir alle Tage und Stunden aus Seinem reichen Gotteswort zu; auch ſeine Himmel ſind meinen Augen und meinem Verlangen offen, und dort mein unvergängliches und unbeflecktes und unverwelkliches Erbe (1. Petr. 1, 4.); dort die ewige Stadt, das himmliſche Jeruſalem, die Zehntauſende der Verſammlung der Engel, die Gemeine der Erſtgeborenen, die in den Himmeln eingeſchrieben ſind (Hebr. 12.). Ich gehöre zu dieſem Gottes-Volk, welches iſt das auserwählte Geſchlecht, das königliche Prieſterthum, das heilige Volk (1. Petr. 2, 9.); und bis daß angehet jene Ruhe, die da vorhanden iſt dem Volke Gottes, und dies Verwesliche das Unverwesliche anziehet, und dies Sterbliche die Unſterblichkeit (1. Cor. 15.), wohne ich mitten in der Welt als im Tempel meines und unſeres Gottes, in der Wüſte, in deinen Hütten, Jakob, in deinen Wohnungen, Iſrael (4. Moſ. 24, 5.); und ſo arm, ſo betrübet, ſo angefochten ich oft und wieder in dem Leibe dieſes Todes ſein möge, wo die Welt darbet in ihrer Armuth, fühle ich mich reich; wo ſie trauert, habe ich einen überſchwänglichen Troſt; wo ſie ſich heftig beweget und zürnet

Digitized by Google

oder verzaget, ist mein Muth fein und stille; wo sie sich ängstet und zaget, wanket und schwanket, und ihr schönstes Leben vor dem Tode erblasset, fühle ich mich voll Lebens auf dem Fels meines Heils; Jehova ist mein Fels. Ps. 18.

O, wie ruhet man da so sicher und stille, die Welt zu des Felses Füßen, wo sie brauset und tobet immerdar, und ihre Wellen schäumen und verschäumen! — Wer hat mich herauf gebracht, mich so hoch und so sicher gestellet? O mein Hort und mein Heil, verlasse mich nicht, bewahre mich vor Undank und Sünden, ich versinke sonst in Sand und Tod.

10.

Ps. 27, 8.

V. 9. Gott meines Vaters Abraham, und Gott meines Vaters Isaak, Herr, der du zu mir gesagt hast: Ziehe wieder in dein Land, und zu deiner Verwandtschaft; Ich will dir wohl thun. —

V. 11. Ich bitte, errette mich von der Hand meines Bruders Esau, denn ich fürchte mich vor ihm, daß er komme und erschlage mich, die Mutter sammt den Kindern.

V. 12. Du hast gesagt: Ich will dir wohl thun, und will deinen Namen machen wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor Menge.

Muß mich immer wundern, wie der Erzvater das Beten verstehet, so demüthig, so gebeugt und dankbar, Staub und Asche, wie sein Vater Abraham, vor dem Allmächtigen, dem drei Mal Heiligen; voll Staunen und Scham über Allem, was Gott an ihm gethan: **Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast;** — und dabei so frei, so munter, so kühn! er hält Gott sein Wort vor; er erinnert Ihn an das, was Er seinem Knechte versprochen; er bindet Ihn an sein Wort,

Digitized by Google

und macht sich aus diesem Worte des Treuen und Wahrhaftigen ein Recht und einen Rechtstitel: Du hast's gesagt, Du mußt es halten! — Und der Mann Gottes wußte doch zu welch einem Gott er also sprach: Alle Heiden, alle Völker vor Ihm, wie ein Tropfen, so am Eimer fleußt, und wie ein Stäublein in der Wage (Jes. 40, 15.); seiner Heiligen vor Ihm Keiner ohne Tadel; seine Knechte, Leute, auf die Er sich nicht verlassen kann (Hiob 4, 18. 15, 15.); alle seine Verheißungen, unverdiente Freundlichkeit; alle seine Gaben, reine, unverdiente Gnade; — ein Gott, wie's Jakob wohl bekannte, vor dessen Heiligkeit und Klarheit er nicht einen Augenblick bestehen könnte. Er stellet sich aber vor dieses Gottes Gnade hin; er läßt alle anderen Gedanken, alle Ansprüche, alle Titel, alle Verdienste, weit hinter sich; er beuget sich, er kniet nieder, weiß nichts von irgend einer Gerechtigkeit, einer Tugend, einer Frömmigkeit, einem Recht, einem Lob, deren er sich rühmen könnte; siehet und weiß nichts, hat nichts, denn seine Armuth, und seines Gottes Gnade, Güte und Treue; das gibt ihm aber ein kindliches Vertrauen, völlig, unbedingt, fröhlich; das machet ihm einen freien, tapferen Muth; und so tritt er getrost und freudig vor seinen Gott hin, stark auf seine Gnade und auf seinen Namen gestützt: Du hast's gesagt!

Siehe, darum heißt Jakob ein Mann Gottes; ein Mann, der da wohl weiß, mit Wem er es zu thun hat; ein Mann, der seinen Gott kennet und Ihn verstehet; der bei Ihm gut angeschrieben ist, und hat freien und freudigen Zugang zu Ihm, und kehret nie unverrichteter Dinge von seinem Gott zurück, und freuet und rühmet sich seines Herrn und Heilandes allezeit. Seine ganze Kunst dabei, sein Geheimniß, stehet in jenen Worten: **Ich bin zu gering.**

Du staunest? Es ist wahr, das sind wunderliche Sachen, vielleicht auch wunderbar. So stehet's aber zwischen Gott und den Menschen, wenn einmal die Scheidewand gebrochen wird, welche sie so lange von Gott trennt, die Erde von den Himmeln, die Kinder von ihrem Vater, — und Beide be-

Digitized by Google

gegnen einander hienieden; — wobei Gott, der Herr, immer die erſten Schritte thut, ob wir Ihn erkennen und fühlen, Ihm vertrauen und uns zu Ihm nahen möchten. Und ſo wir uns nahen zu Ihm, und bringen Ihm Glauben, Gehorſam, ein kindliches Vertrauen, und erkennen und bekennen es in Demuth, wie die Kinder, daß Er allein all unſeren Glauben, allen Dank und alle Ehre verdienet; daß Er Alles uns gibt, und wir Ihm nichts geben; daß Er Alles iſt, und wir nichts, — dann hat Er uns, und wir haben einen Gott; dann machet Er ſeinen Bund mit uns, und wir mit Ihm, wie es in ſeinem Worte heißt: Gott hat ſein Geheimniß mit denen, die Ihn fürchten, und ſeinen Bund läßt Er ſie wiſſen (Pſ. 25, 14.). — Dann können ſie ſich ſeine Worte merken, ſeine Verſprechen als ihr Recht, ihr Gut und Erbe, aufſchreiben; können Ihn daran erinnern, dürfen es Ihm Alles zu ſeiner Zeit vorhalten, es Ihm als ihre gültigen Titel und ſeine Schuldbriefe vorweiſen: Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Darum ſuche ich auch, Herr, dein Antlitz. Pſ. 27, 8. Du haſt es geſagt: Ihr werdet mich anrufen, und hingehen, und mich bitten; ſo will Ich euch erhören. Ihr werdet mich ſuchen und finden. Denn ſo ihr mich von ganzem Herzen ſuchen werdet, ſo will Ich mich von euch finden laſſen. Jer. 29. Du haſt es geſagt: Wohlan, Alle, die ihr durſtig ſeid, kommet her zum Waſſer; und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kaufet und eſſet. Ja, kommet her, und kaufet ohne Geld und umſonſt, beide Wein und Milch. . . Jeſ. 55. — Du haſt es geſagt: Iſrael, fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöſet; Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du biſt mein. So du durch's Waſſer geheſt, will Ich bei dir ſein, daß dich die Ströme nicht ſollen erſäufen; und ſo du in's Feuer geheſt, ſollſt du dich nicht brennen, und die Flamme ſoll dich nicht anzünden; denn Ich bin Jehova, dein

Digitized by Google

Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. . . . — Jes. 43. — Du hast es gesagt: Ich will euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet. . . . — Jes. 66, 13. Du hast es gesagt: Ich will euch nicht Waisen lassen; Ich komme zu euch. . . — Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Joh. 14, 18. f. Du hast es gesagt: Wer zu mir kommt, den werde Ich nicht hinaus stoßen. Joh. 6, 37. Nun, Herr, ich komme zu dir.

Nicht wahr, es ist nicht immer also unter den Menschen, daß man Diesen und Jenen an sein Versprechen erinnern darf, und ihm sein Wort vorhalten, und wenn er etwas höher stehet, denn Andere stehen, zu ihm sprechen: Du hast es gesagt! Gott aber ist kein Mensch, und das ist unser Trost; Er ist höher, größer, denn alle Menschen sind, und das ist unsere Stärke; Er hat mehr Freundlichkeit und Güte, mehr Liebe und Treue, denn alle Menschen zusammen, und das macht oft seine Leute, die Ihn kennen und auf Ihn trauen, so getrost, ja, munter und stark, stärker, denn das Leben und der Tod. Wo ist ein Gott wie du (Mich. 7, 18.)? — Aber einen solchen Gott brauchen wir.

In dieser Welt der Eitelkeit, der Heuchelei, der Lügen, wo Treue und Treulosigkeit, freundliches und unfreundliches Wesen, Edles und Unedles, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, einander überall begegnen, und ein Jeder meistens das Seine suchet; — in dieser Welt, wo Großes und Kleines so oft sich in Tand und Sand berühret, oft sich im Koth, oder in dem Abgrund unserer Thorheit und Ohnmacht verlieret, brauchen wir einen lebendigen Gott, so freundlich, so leutselig, so geduldig, so groß; — einen Gott, der sich sagen läßt; einen Gott für unsere Schwachheit, für unsere Eitelkeit, unseren Unverstand; einen Gott für unsere Verlegenheiten, unser Zagen und Verzagen in den Anfechtungsstunden; immer gnädig und freundlich, immer groß, immer wahr, immer treu, wenn auch seine Donner brüllen, seine Blitze drein schlagen, und seine Himmel nur Finsterniß und Schrecken über uns her verbreiten. Er hat allerdings auch seinen Ernst und seine

Digitized by Google

Schrecken; Er kann sich in Finsterniß einhüllen und im Dunkel verbergen; Er kann sich entfernen, verschwinden, und schweigen; Er kann die Himmel wie Erz machen, und die Erde wie Eisen (5. Mos. 28, 23.), daß das Land trauert, und auch die Gesunden und die Starken schmachten, als wäre kein Gott mehr da. — Weißt du warum?

11.

Ein Feind.

V. 11. Ich bitte dich, errette mich von der Hand meines Bruders Esau, denn ich fürchte mich vor ihm. —

Hast wohl keinen Bruder Esau, vor welchem du dich fürchten mußt; hast aber Keinen oder Nichts in der Welt, davor du dich billig fürchten darfst? Kann ja Mancher dem Anderen gefährlich sein, der liebste, theuerste Mensch; eine Seele, die mit einer ganz besonderen Macht unsere Seele einnahm; ein Geist, dessen Gedanken und Worte unseren Geist gefangen nehmen; ein Auge, dessen Blicke mit einer geheimen Verlegenheit, einer Glut, unser Innerstes entzünden; eine Lust, die in alle Adern unseres Lebens sanft oder reißend greift; Etwas, das in unserm Gemüthe, in unsern Gliedern, was nicht sein soll, erreget; Etwas, das uns zu Knechten der Bosheit, oder der Ungerechtigkeit, oder einer Unreinigkeit macht. — Oder hast dich nie vor dir selbst gefürchtet, vor irgend Etwas, das da wohnet in dir, und das ganze Rad deiner Natur entzündet und dich hintreibet, wo du nicht hinwolltest, wo es nicht sein soll? Ich kann es dir nicht nennen, und du scheuest dich vielleicht selber, es mit Namen zu nennen. — — Freund, ich weiß Manches, Vieles, das sich um mich herum — Manches, Vieles, das sich in mir beweget, oder nur schlummert in mir verborgen, manchen Feind, mir den nächsten, der sich am Schlauesten vor mir selbst verhehlet, und, wie ein falscher, erlogener Paß,

Digitized by Google

bald unter diesem Bilde, bald unter diesem Namen, in mir wohnet, daß mir noch in meinen alten Tagen vor dem zweideutigen Gaste bange wird und heiß; und fühle alle meine Kraft zu schwach, alle meine Weisheit und Vorsicht ohnmächtig, und sollte doch nach jenem Worte eines großen Menschenfreundes thun: Aergert dich dein rechtes Auge, so reiße es aus, und wirf es von dir; oder ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß Eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde (Matth. 5, 29. f.). — Aber gerade dazu fehlet's mir oft an dem rechten Muthe, oder an dem redlichen Willen; und ich stehe da, vor wem? vor mir, und bin's Selber, vor dem ich mich am meisten fürchten sollte; — siehe da, ich wüßte sonst kein Mittel, keine Hülfe, kein Heil; ich eile aber zu dem Gott Jakobs, der auch mein Gott ist, und werfe mich in seine Arme, und sage zu Ihm: Ich bitte dich, o mein Gott, errette mich von meiner Schwachheit, von meiner Unlauterkeit, von meiner Trägheit, von meiner Untreu, von der Unzuverlässigkeit, dem Leichtsinn, den Tücken meines Fleisches und meines Herzens; — errette mich von Allem, was mich immer wieder von dir abziehen und dir entfremden möchte, und mich aus dem Glauben, dem Frieden, dem seligen Leben heraus werfen, die da sind in dir; errette mich, o mein Gott, von meiner Sünde, denn ich fürchte mich vor mir.

12.

Jakob's Hoffnung und Erbe.

V. 12. Du hast gesagt: Ich will dir wohl thun, und will deinen Namen machen wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor Menge.

Digitized by Google

Es ist kein Geringes, jenes Wort, das Jakob seinem Gott vorhält; es ist Etwas, das allerdings zuerst sein fröhliches Dasein auf Erden betrifft, das tief auf das Wohl und den Segen seines Hauses und seines Haushalts einwirket, und auf die wunderbarste Weise in alle Fugen und Gelenke seines irdischen Lebens, seines Vaterherzens hineingreift; — aber dann auch aus Jakob's Hause und Familie, aus dem Herzen des Knechtes Gottes heraus, so weit über alle gewöhnlichen Grenzen, über das irdische Canaan, hinaus, sich über die ganze einst bewohnte Erde, als das Erbe der Väter (Röm. 4, 13.) — hin verbreiten wird; — Etwas aber, dem auch diese Erde der Menschenkinder, zu enge und zu klein geworden, nicht genügen wird; das — selber von himmlischem, unvergänglichem Samen — nach den Himmeln hinstrebet, und wird in's Heiligthum hineingehen, und den Himmel und aller Himmel Himmel zu seiner Zeit einnehmen, und dann ein unverwelkliches Erbe besitzen, das Erbtheil der Heiligen im Licht (Col. 1, 12.), in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Dieser Name Jakobs, dieser Same, seine Kinder, sein Volk, ein Volk, nach dem Fleische zuerst (Röm. 9, 6. f. 1. Cor. 10, 18), irdischen Namens und fleischlichen Sinnes, zahlreich schon auf der Erde, **wie der Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor Menge**, — es soll auch einst glänzen am Himmel, wie jene hellen, stillen Sterne, die kein Mensch zählen kann (Matth. 13, 43. Dan. 12, 3.). Das war die große Verheißung Abraham und Isaak gegeben: Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, ob du sie wohl zählen kannst? Und Er sprach zu ihm: Also soll dein Same werden. 1. Mos. 15, 5. (12, 2.) 22, 17. 26, 4.

Wie oft, nach Nebel und Wolken, oft aus dem trüben Dunkel schwarzer Sturmwolken, die Nacht stiller wird, und die schwarzen Lüfte, blauer gefärbet, sich der mancherlei Erdenlasten freier und reiner allmählich entladen, froh, sich himmlisch in das hehre Himmelsblau zu verklären; — der irdische Schauder ist auch ein himmlischer geworden; was von unten ist, schweiget und neiget sich vor dem, das von

Digitized by Google

oben ist, stille, als wollte vor dem neuen Himmel eine neue Erde werden; und droben und rings herum, und so weit die sündliche Kugel mit ihrer bunten Sünderwelt in ihrer Bahn schwebet und kreiset, tauchet der Sterne Gottes einer nach dem anderen auf, und sie funkeln und leuchten in unermeßlichen Schaaren, so demüthig, so freundlich und milde, daß ein armer Wurm der Erden seufzen möchte zu jenen lichten Zeugen des Allmächtigen (Ps. 89, 38. Hiob 16, 19.), zu jenen Himmeln des Friedens, empor: Nehmet mich in euern Frieden auf! — also werden einst Abraham's Same, Jakob's Kinder, als das Volk Gottes, seine Zeichen, seine Zeugen, gesehen und ungesehen, bekannt und unbekannt, leuchten über seine abtrünnige, arge Welt, und aus vielen Finsternissen, aus langen Trübsalen und tiefer Schmach heraus, und nach langen Kämpfen, ihre Macht und ihr Erbe in Klarheit einnehmen. Bis dahin aber sollen sie in Kampf mit viel Widerspruch, Widerstand und Feindschaft, als ein himmlischer, göttlicher Sauerteig, die ganze Welt nach und nach mühselig und mühsam durchdringen, und werden — als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Gezüchtigten, und doch nicht getödtet; als die Traurigen, und doch allezeit fröhlich; als die Armen, aber die Viele reich machen; als die Nichts inne haben, und doch Alles haben (2. Cor. 6.), — leuchten, tragen, dulden, leiden, lieben, segnen, siegen, und dann hier und dort zu seiner Zeit herrschen, richten, regieren (Matth. 19, 28. 25, 34. Luk. 12, 32. 1. Cor. 6, 2. Dan. 7, 22. 2. Tim. 2, 11. f. Offenb. 3, 21.), — Leute, deren die Welt nicht werth ist (Hebr. 11, 38); das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, das da verkündigen soll die Tugenden deß, der sie berufen hat aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1. Petr. 2, 9.

Nur Einer ist das Licht, und nur in seinem Lichte sehen wir das Licht, das Licht des Lebens (Ps. 36,

Digitized by Google

10. Joh. 1, 4. 8, 12.), — in dir, du heller Morgenstern (Offenb. 22, 16.), du Sonne der Gerechtigkeit (Mal. 4, 2.), Abraham's Same (Gal. 3, 16.), Jakob's Sohn, König über Jakob's Haus, du König Israel, treuer Hirte deines Volks, Heiland der Völker! — Wann wird dein Volk dich erkennen, und alle Welt dein Heil sehen? Wann werden alle Völker sich zu dir versammeln, alle Knie sich vor dir beugen, alle Zungen schwören und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke? Jes. 45.

13.

Gehörest du zu ihnen?

Weiß nicht, bist du ein Deutscher, ein Franzose, oder ein Schweizer, aus dem freien, stolzen Lande, oder Einer aus dem schönen, dem armen Italien, oder aus dem rauhen Norwegen, dort wo der Schnee glänzet? — wo du aber her seiest, ich frage dich: Gehörest du zu jenem Volke, deß sich Jakob freuete der Vater zu werden, — zu dem Volke Gottes? Bist noch jung, und siehest lieber die Blume, die aufgehet, denn die dahin welket, und mit ihrem Laub hinfällt; pflückest in den Trümmern die Rose; — die Rose vergehet, und auch du wirst vergehen; die Staaten vergehen, die Völker vergehen, ein Jedes, wenn seine bestimmte Zeit erfüllet ist: und einst, bald vielleicht, wird von allen diesen Staaten, von ihren stolzen Anstalten, ihren künstlichen Verfassungen, ihren glänzenden Heerschaaren, ihren mächtigen Festungen, ihren ungeheuern Hauptstädten, ihren hohen Namen, ihren Thronen, ihren Kronen, oder von dem noch stolzeren Republiken-Muth, — Nichts überbleiben, denn ein dünner, flüchtiger Staub, und was von ihren offenen oder ihren verborgenen Jahrbüchern, in den Himmeln oder in der Hölle, eingeschrieben ist. — Nur Ein Volk, das Volk Gottes, bleibet; aus allen Völkern, und Geschlechtern, und Zungen, und

Digitized by Google

Heiden heraus erwählet und erkauft (Offenb. 5, 9.), wird dieses Volk Alles und Alle überleben, und wird aufgrünen und blühen, wie die grünenden, blühenden Gefilde, schöner, stärker, mächtiger, je mehr sich die stolzen Trümmer unter ihm zu Hügeln häufen, und die hohen Berge in der Tiefe verschwinden, — ein Sieger über Alles, was dem Tode heimfiel, ein Volk, geboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen (1. Petr. 1, 23.), für Gottes Ewigkeit. Darum frage ich dich: Gehöreſt du zu dieſem Volk?

Es iſt und wächst, ſichtbar und unſichtbar, mitten unter allen Völkern der Erde zerſtreuet, Niemanden hinderlich noch ſchädlich; wird groß, und reich und mächtig, auf Niemand's Koſten; macht Niemanden einen Raum, einen Glanz, eine Krone, ſtreitig; trägt kein Schwert in der Hand, ſiehet auch auf ſeinen Kleidern kein Blut, keine Leiche unter ſeinen Füßen; höret keinen Seufzer, kein Geſchrei, keinen Fluch, ihm nach auf ſeinem Wege geſendet; weiß von keinem Uebermuth, keiner Ungeduld, keinem Zürnen, noch Schelten, noch Poltern und Dreinſchlagen; — weiß aber von der edelſten Freiheit, von dem ſchönſten Frieden, dem ſicherſten Beſitze, und trägt, wie in ihm ſelbſt, an allen ſeinen Zügen, allen ſeinen Anſtalten und Werken, Pfand und Siegel eines unauflöslichen Segens, der ewiglich bleibet; es iſt ja Gottes Volk. Frageſt du nach ihm?

Dieſes Volk hat keine Geſtalt noch Schöne, kein Anſehen noch Ausſehen, daß man ſich gerne in ſein Bürgerrecht aufnehmen ließe; es dränget ſich nicht in das Getümmel dieſer Welt; man höret nicht ſein Geſchrei auf den Gaſſen; es berühret dieſen Erdboden nur, als auf dem Wege einem andern Reiche zu; es weinet, als die da nicht weinen; es beſitzet, als beſäße es nicht; es brauchet dieſer Welt, als die ihrer nicht gebrauchen (1. Cor. 7.). Die Welt nimmt wenig von dieſem Volke an, und es kann ihr doch Vieles geben; ſie ſpüret wenig von ſeinem Daſein in ihrer Mitte, und hat doch Vieles von ihm und von ſeinen einzelnen Gliedern

Digitized by Google

empfangen; sie weiß nicht die Kraft in seiner Schwachheit, die Macht in seiner Ohnmacht, das Licht und die Klarheit in seiner Dunkelheit; — wie es überall unter ihren Wohnungen seine Zelte aufgeschlagen, und hat überall seine heiligen Stätten, von welchen aus Bäche, ja Ströme des Segens, des Friedens, sich über ihre eigenen Wohnungen und ihre Kinder ergießen; — einst wird sie wissen, was sie diesem Volke verdanket, was sie oft und lange beschützt und beschirmet hat, was lange den Einsturz aufgehalten, das Gericht beschworen, den Sturm gestillet; — heute noch nicht. Kennest du das Räthsel?

Dieses Volk gehöret nicht sich selbst, es gehöret Gott, dem Könige der Könige, und Herrn der Herren an, (Offenb. 17, 14. 19, 16.); es ist nicht seiner selbst, es ist Gottes; Gottes sind seine Farben, seine Waffen, seine Wappen, sein Panier; Gottes, seine Gesetze, seine Kraft, seine Macht, seine Weisheit und sein Ruhm; Gottes, Alles was groß ist in ihm, und edel, und mächtig, und schön. Gott ist unter ihnen der Erste und Höchste; nach Gott schauen alle Blicke; Ihm gehorchen alle Herzen; Ihm heiligen sich alle Gedanken und Kräfte; Ihm beugen sich alle Knie; Ihm dienen alle Namen; Ihm leuchten alle Sterne; Ihm lobsinget Alles, was Odem hat; freudig, selig, Alles von Ihm zu halten, und Ihm wieder darzubringen Alles, mit Dank und Preisgesang. — Dieses Volkes nun, freuete sich Jakob, der Vater zu sein. Er wußte noch nicht, der Mann Gottes, was Alles diesem seinem Volke zugedacht war: die Gaben, die Gnaden, den Segen; auch nicht die Anfechtungen, die Trübsale, die Kämpfe; auch nicht die Siege, die Macht, die Herrlichkeit und die Seligkeit darnach; er ahnete aber Etwas von dieser Hoheit und Größe; er dachte sich seine Kinder unter dem Schatten des Allmächtigen sicher ruhend, willig und heilig dem Gott seiner Väter unterthan, gelagert auf dessen schönsten Weiden, an den Strömen seiner Gerechtigkeit getränket; Gott ihr Schirm und ihr Schild, ihre Freude, ihr Friede, ihr Sieg gegen alle ihre Feinde, und alle Welt einst ihr Erbe, ihnen ewiglich unterthan. Es gelüstete ihn, in diese ihm noch so

Digitized by Google

verhüllte Herrlichkeit zu schauen; die göttliche Verheißung war seines Herzens Augenmerk, seines Lebens Ziel; nur in diesem Lichte hatten alle seine Schicksale, seine Güter, seine Familie, seine Kinder, vor seinen Augen einen heiligen Werth, die Gegenwart, eine Freude und einen Trost; die Zukunft, eine Hoffnung, vor deren Klarheit alle Angst sich legte, alle Schrecken verschwanden, wie der Nebel vor der Sonne vergehet. — Siehe da, darum hatte Jakob so viel auf jenen Segen seines Vaters gehalten, denn bei diesen Knechten Gottes war des Vaters Segen Gottes Segen; und darum war der Erzvater, bei allen seinen Mängeln, Gott so lieb; Gott will Männer haben, denen die Himmel höher denn die Erde stehen, Männer, denen das Heilige heilig ist, die Ihm das Angesicht und nicht den Rücken kehren (Jer. 2, 27.), die nach Ihm fragen, und über Alles nach seiner Gemeinschaft und seinem Segen begehren; diesen stehen auch seine Himmel und sein Herz offen; darum heißt es in dem Propheten: Ich habe Jakob lieb, und hasse Esau, und habe sein Gebirge öde gemacht, und sein Erbe den Drachen zur Wüste. Mal. 1, 2. f.

14.

Gehaßt?

Gott hat Esau gehaßt; — ein hartes Wort, nicht wahr, und woran sich dein ganzes Herz gestoßen? Ist doch nicht so schlimm gemeint, denn Gott meinet es immer heilig und göttlich mit uns, d. i. gut, wie kein Vaterherz und kein Mutterherz es so gut verstehet. Es erinnert mich wieder an jenes Wort, da es von Gott heißt: Bei den Heiligen bist du heilig, und bei den Frommen bist du fromm. Bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du verkehrt. Denn du hilfst dem elenden

Digitized by Google

Volk, und die hohen Augen niedrigeſt du. (Pſ. 18, 26. f.). — Es heißt von Gott: Du liebeſt Gerechtigkeit, und haſſeſt gottloſes Weſen (Pſ. 45, 8.). Seine Seele haſſet den Gottloſen, und die Frevel lieben (Pſ. 11, 5.). Dieſe ſechs-Stücke haſſet der Herr, und am ſiebenten hat Er einen Gräuel: Hohe Augen, falſche Zungen, Hände, die unſchuldiges Blut vergießen; Herz, das mit böſen Tücken umgehet; Füße, die behende ſind, zum Böſen zu laufen; falſcher Zeuge, der frech Lügen redet; und der Hader zwiſchen Brüdern anrichtet. Spr. 6.

Wir leſen im Neuen Teſtament: So Jemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſeinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schweſtern, auch dazu ſein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger ſein. Luk. 14, 26. Auch heißt es: Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn Mich, der iſt Mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn Mich, der iſt Mein nicht werth. Matth. 10, 37. — Kannſt nun daraus erſehen, wie's mit jenem Haſſe Gottes gemeint iſt. Gott iſt eben, wie Er ſich den Iſraeliten, Jakob's Kindern, gibt: Denn ein eifriger Gott, Jehova, dein Gott, iſt in deiner Mitte (5. Moſ. 6, 15. 2. Moſ. 20, 5.); Er wird ſeine Ehre keinem Anderen geben, noch ſeinen Ruhm den Götzen (Jeſ. 42, 8.). Und anderswo ſpricht Er: Ein Sohn ſoll ſeinen Vater ehren, und ein Knecht ſeinen Herrn. Bin Ich nun Vater, wo iſt meine Ehre? Bin Ich Herr, wo fürchtet man mich (Mal. 1, 6.)? Er begehret das ganze Herz, und will mit keinem Anderen, mit keiner Creatur, keinem Götzen, unſere Liebe theilen; denn, wie ſein Geiſt ſpricht: von Ihm, und durch Ihn, und zu Ihm ſind alle Dinge. Ihm ſei Ehre in die Ewigkeiten. Amen! Röm. 11, 36.

Darum ſprach dieſer Gott: Ich habe Jakob lieb, aber Eſau habe Ich gehaſſet. Aber über Eſau heißet es auch: So wahr als ich lebe, ſpricht der Herr, Herr,

Digitized by Google

Ich habe kein Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wege, und lebe. Hes. 33, 11. Und über Esau, wie über Jakob, heißet es auch: Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Ich denke, mit diesem Gott werden wir nicht rechten; es stände uns übel an.

15.

Welche Krone?

V. 13. Und er blieb die Nacht da, und er nahm von dem, das er vorhanden hatte, Geschenk für seinen Bruder Esau:

V. 14. Zwei hundert Ziegen, und zwanzig Böcke; zwei hundert Mutterschafe, und zwanzig Widder;

V. 15. Dreißig säugende Kameele mit ihren Füllen; vierzig Kühe, und zehn Farren; zwanzig Eselinnen mit zehn Füllen.

V. 16. Und that sie unter die Hand seiner Knechte, je eine Heerde sonderlich, und er sprach zu seinen Knechten: Gehet vor mir hin, und lasset Raum zwischen einer Heerde und der andern.

V. 17. Und gebot dem Ersten und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet, und dich fragt, und spricht: Wem gehöreſt du an? Und wo geheſt du hin? Und wessen ist, das da vor dir?

V. 18. So sollst du sagen: Es ist deines Bruders Jakob, und ist ein Geschenk, das er sendet seinem Herrn Esau; und siehe, er selbst kommt hinter uns.

Digitized by Google

V. 19. Und alſo gebot er auch dem Zweiten, und dem Dritten auch, und Allen, die den Heerden nachgingen, und ſprach: Wie ich euch geſagt habe, alſo ſaget zu Eſau, wenn ihr ihn findet.

V. 20. Und ſaget ja auch: Siehe, dein Knecht Jakob iſt hinter uns; denn er-gedachte: ich will ihn verſöhnen mit dem Geſchenk, das vor mir hergehet; darnach werde ich ihn ſehen; vielleicht wird er mich anſehen mögen.

V. 21. Alſo ging das Geſchenk vor ihm hin; er ſelber blieb dieſelbige Nacht beim Heer.

Jakob iſt geſtärket; er hat gebetet; er ſpüret die Nähe Gottes und ihren unausſprechlichen Troſt; — ein Knecht des Allmächtigen betet nie vergebens. Er hat ſich beſonnen, und trifft mit Klugheit und Umſicht neue Maßregeln; er thut Alles und das Beſte, den Zorn ſeines Bruders zu beſchwören. — Dieſe Klugheit iſt gut, und was ſie thut, iſt billig und weiſe; wir dürfen nichts vergeſſen, und kein Opfer ſcheuen, keine Mühe, keine Demuth und Sanftmuth, kein Werk der Liebe, wenn es gilt, ein vergangenes Unrecht wieder gut machen, eine alte Schuld tilgen, oder ein feindliches Gemüth verſöhnen; die Liebe wieder aufwecken, einen Bruder gewinnen, und verhüten der Sünden Menge; iſt's ja was Trauriges, um den Hader der Brüder, und wie Salomo ſprach: Ein verletzter Bruder hält härter, denn eine feſte Stadt; und Zank hält härter, denn ein Riegel am Palaſt (Spr. 18, 19.). — Siehe, es iſt ein Bann da, ein düſteres, ein unſeliges Etwas, das man ſich nicht geſtehet, und das das innerſte Leben, das ſchönſte, mit einem Hauch des Todes anwehet; die Luft wird ſo ſchwül oder ſo kalt, der Himmel ſo grau, die ſüßeſte Speiſe zu bitterer Koſt; und ein edles Herz kann ſich ſeine verſtohlene Thräne nicht verbergen; — Gott iſt nicht da, der Gott der Liebe (1. Joh.

Digitized by Google

4, 16.); und ohne Ihn haben alle seine Gaben ihr Köstliches verloren; das rohe Gemüth wird wild, das zarte wird trübe; wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode (1. Joh. 3, 14. f. 10. f.). Warum rede ich immer wieder die gleichen Worte?

Ach, und um welcher-Dinge willen wird die Freundschaft der Brüder so oft, so leicht, unter die Füße geworfen: Dinge, oft so klein, so gering, auch schon vor den Augen der Menschen; und auch sonst das Schönste, Köstlichste, wie klein und armselig vor Gottes Augen! ein Möbel, ein Schmuck, oder ein Ehrenkranz, oder allerdings ein Haus vielleicht, ein Amt, ein schöner Besitz; etliche Hunderte oder Zehntausende von Gulden mehr oder weniger; — in der Einen Schale, die Blume, die verwelket, und das Heu, das verdorret; in der anderen Schale, das Auge des Herrn, sein Gebot, sein Segen, das himmlische Erbe; — wahrlich, es gibt doch Nichts so eitel, so wunderlich, so unbegreiflich, wie des Menschen Herz, und oft auch das feinste, edelste, wenn es auf gewisse Blumen oder Dornen auf dem Wege stößt; vor lauter Schlangen seiner Einbildung zur Rechten, zur Linken, siehet es die Schlange nicht, die sich in seinen eigenen Busen geschlichen; kann vor lauter Rechtsgefühl, keine Ungerechtigkeit, — vor lauter Edelmuth, keine Kränkung vertragen; es wehret sich, weigert sich, murret leise, klaget laut, zürnet, drohet, . . — und ist so bald aus seiner Festung herausgefallen, hat seinen Frieden und seine Krone dahin. — Welche Krone? — — Mein Lieber, die Hand an dein Haupt, und wieder auf dein Herz! Fühlest du sie auf deinem Haupte nicht? — Jeder Christ kann diese Krone tragen, jeder Engel sollte sie auf dessen Haupte sehen, seitdem der, deß alle Kronen sind, mit dem sanften Glanze seines himmlischen Wesens unserer Sünder-Erde erschien. Willst du aber in deinem Kranze keine Dornen leiden, dann wird die Krone der Gerechtigkeit nimmermehr auf deinem Haupte glänzen.

Digitized by Google

16.

Matth. 10, 16.

V. 20. Und sagt ja auch: Siehe, dein Knecht Jakob ist hinter uns; — denn er gedachte: ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk, das vor mir hergehet; darnach werde ich ihn sehen, vielleicht wird er mich ansehen mögen.

Ist doch etwas Eigenes um unsere Klugheit, ein erlaubtes, ein nöthiges Ding; — wir sprachen schon davon (§. 6.); — nur daß wir uns nicht tiefer vor den Menschen beugen, als Knechten Gottes geziemet; nur daß wir dabei nicht Menschenknechte werden; nicht den Menschen geben, was Gottes ist; nicht jenes Vertrauens vergessen, das wir allein Gott schuldig sind; nicht jenen Glauben verlassen, der Gott die Ehre gibt, der da rufet in aller Bedrängniß dem bedrängten Christen zu: Ist Gott für uns, wer wird gegen uns sein? Röm. 8, 31. Ps. 118, 6. Alle Gedanken, alle Rücksichten und Maßregeln unserer Klugheit müssen mit diesem kindlichen, unbedingten Glauben in Einklang stehen; sie müssen in den Geist, das Element des Glaubens eingetaucht werden, — in der Gerechtigkeit, der Redlichkeit und Wahrheit, des Glaubens Farben und seine Siegel an sich tragen, also daß die Leute es uns abfühlen mögen: wir handeln nicht für uns, auf menschliche Weise, der Welt gleich, als von Gott getrennt; — und sie uns nicht billig fragen dürfen: Wo ist denn euer Gott?

Der Weiseste und Klügste der Menschenkinder ist auch der Reinste und der Heiligste gewesen, und ist in seinem Munde kein Trug erfunden worden (1. Petr. 2, 22.). Als Er sich von jenen Heuchlern, seinen Versuchern, die

Digitized by Google

Zinsmünze zeigen ließ, sprach Er zu ihnen: Weß ist dies Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu Ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist (Matth. 22.). Er that's hier und anderswo wieder, wie Er seinen Jüngern empfahl: Siehe, Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Ein wunderliches Wort, dabei Einem Herz und Verstand fast stille stehen, als begehre Jesus damit Etwas, das in sich unmöglich, oder ungereimt wäre; als dürften Schwarz und Weiß Eines und Dasselbige sein; — und ist nicht das einzige Wort aus diesem Munde geflossen, das den Klügsten unverständlich und darum ärgerlich ward. Die Schlange ist klug, und mehr denn klug; sie ist listig, arglistig und falsch; aber Lüge und Lügenwesen ist darum nicht kluges Wesen, oder es wäre nur eine gar gemeine, schlechte Klugheit. Der die Wahrheit selber war (Joh. 14, 6. 18, 37.), meinete nur, was an der Schlange wahre Klugheit ist, in aller Einsicht und Vorsicht, aller Besonnenheit und Stille. Mit dieser so nothwendigen Rüstung, in einer Welt voller List und Lügen, denn sie liegt im Argen (1. Joh. 5, 19.), — kann ich, mitten durch ein unschlachtiges und verkehrtes Geschlecht (Phil. 2, 15.), dennoch unbekümmert und getrost, in aller Arglosigkeit, meine Wege gehen; Wahrheit auf den Lippen, im Auge, im Herzen; Wahrheit auf allen Wegen, zu jeder Stunde, in allen Sachen; Wahrheit vor Gott und mit Gott, vor allen Leuten, welchen Geistes sie seien; Wahrheit ohne Geschwätz, ohne Thorheit, ohne Lärm; jene Wahrheit, davor der Arge sich schämet, der Weise sich beuget, der Sünder zurücktritt; — die Macht eines reinen Herzens und guten Gewissens; das Licht, deß sich die Liebe freuet, — das wäre wohl jene Tauben-Einfalt, die reine, heilige, himmlische, ohne Falsch, ohne Wechsel von Gutem und Bösem, von Reinem und Unreinem, von Licht und Finsterniß; —

Digitized by Google

Zierde der Engel droben, Siegel der himmlischen Wesen, nicht von unten, sondern von oben, aus dem Glauben geboren, der selber geboren ist aus Gott (1. Joh. 5, 4. f.), wäre sie wohl allerdings auch die beste Klugheit, die einzige, zu welcher Gott in der Höhe sich bekennen wird, die sich in allen Sachen, auch in den höchsten Verlegenheiten, Aengsten und Nöthen, auf Gott verlassen kann, und getrost und fröhlich das Haupt aufheben und sprechen: Gott ist mit mir; Er läßt mich nicht allein, denn ich thue allezeit, was Ihm gefällt (Joh. 8, 29.). Man hält es mit Gott, und hat Ihn auf seiner Seite; man stehet in seinem Rathe, in seinem Bunde; man gehet auf seinen Wegen, den Wandel auf Erden, aber auch im Himmel; man ist aus Gott, sein Knecht, sein Zeuge, sein Freund; — das ist eine Kraft und Macht, das überwindet die Welt; und sollte es auf's Schlimmste gehen, sollte man, wie man sagt, den Kürzeren ziehen, der List und den Ränken der Sünder, der Uebermacht der Ungerechten, scheinbar erliegen, man hat doch das Arge besiegt, und den Argen unter seine Füße gethan; man hat überwunden, wie einst jener wahrhaftige und treue Zeuge, Jakobs Same (Offenb. 3, 14. Gal. 3, 16.), im Sterben siegte und, selber in die Ferse gestochen, der Schlange den Kopf zertrat. 1. Mos. 3, 15.

17.

Ein Bruder.

Das Geschenk des Menschen macht ihm Raum, und bringet ihn vor die Großen (Spr. 18, 16.). Dies ist die Gefahr oder der Mißbrauch der Sache, davor Gott sein Volk, Jakob's Kinder, und unter ihnen die Richter und Amtsleute besonders, so häufig gewarnet. Der Geschenke bringet, ist oft ärger noch, als der sie annimmt, um so viel als der da verführet, ärger sein mag, als der sich

Digitized by Google

läßt verführen; die Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Worte der Gerechten. 2. Mos. 23, 8. 5. Mos. 16, 19.

Eine heimliche Gabe stillet den Zorn, und ein Geschenk in den Schooß, den heftigen Grimm (Spr. 21, 14.). Dies wäre in gewissen Fällen die schönere Seite; obwohl es Einem immer bange sein darf um ein Gemüth, dessen Versöhnlichkeit oder Vergebung mit irgend einem Preise, einem Geschenke, erkauft werden muß; ein solcher Mensch hat Gott wenig verstanden; — oder wer wird sein Gott sein?

Ich weiß einen Freund, Einer aus Jakob's Söhnen; der sich nicht schämet, uns Brüder zu heißen (Hebr. 2, 11.); mächtiger denn Esau, stärker denn seine vier hundert Männer-Schaar, größer denn die Starken, herrlicher denn die Großen und die Größesten Alle sind. Die Herrschaft ist auf seiner Schulter, und sein Name heißt Wunderbar (Jes. 9, 6.); viele Diademe krönen seine Stirn; seine Augen sind wie eine Feuerflamme; sein Angesicht leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft (Offenb. 19, 12. 1, 14. f.); alle Völker sind vor ihm wie ein Tropfen, so vom Eimer fleußt, und wie ein Stäublein in der Wage; sie sind vor ihm Nichts, und minder denn Nichtiges und Eitles geachtet (Jes. 40.). Er kann mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten (Jes. 11.). Er will geben seinen Brüdern von seinem Reichthum; Er will sie aufnehmen in seine Herrlichkeit; Er will austheilen unter sie den Glanz seiner Kronen; sie sollen mit ihm leben von seinem Leben, siegen in seiner Kraft, herrschen mit seiner Macht, und seine Scepter tragen; ihrer Seligkeit zu seiner Rechten soll kein Ende sein (2. Tim. 2. Joh. 17. Offenb. 2. 3. u. s. w.).

Digitized by Google

Wie oft haben seine Brüder sich gegen Ihn verfehlet, seine Größe nicht geachtet, seine Allmacht verachtet, seine Stimme verhöret, seiner Güte vergessen, seinen wunderbaren Namen gelästert, seine seligen Gaben mit Füßen getreten, oder mit immer neuem Leichtsinn und Undank sie von sich gestoßen! Sie kehren das Angesicht von Ihm weg; sie wollen Ihn nicht für ihren Bruder halten, sie gewähren Ihm keinen Theil an ihren Sachen, keinen Rath, kein Wort, keinen Blick, in ihr Leben hinein. Weinet Er über sie, sie kümmern sich nicht um seine Thränen; will Er sein eigen Blut für sie geben, sie wollen nicht davon; sie zürnen oft seiner Liebe, und fluchen seinem Liebes-Erbarmen; der Unwertheste der Menschen hat für sie größeren Werth; der Schlechteste ihrer Brüder scheinet oft mehr vor ihren Augen zu gelten.

Hat aber seiner Brüder Einer sein Unrecht erkannt, und fürchtet sich, schämet sich, möchte weinen reuige Thränen, sich mit Ihm versöhnen, und seufzet wie Jakob: **vielleicht wird er mich ansehen mögen;** — da braucht's keine Furcht und Angst, und auch keine Geschenke; und wo würden sie's hernehmen, Ihm Geschenke zu geben? Er gibt ihnen Alles; Alles, was Er hat ist ihr; — Er hat selbst für sie sein Leben gelassen; längst hieß es laut in diesem Herzen: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun (Luk. 23, 34.). Sie werden freilich staunen und erschrecken vor seinem Angesichte, wenn Er zu ihnen sagen wird: Ich bin Jesus, euer Bruder, den ihr zerstochen habt. Und nun bekümmert euch nicht, und zürnet nicht, daß ihr mich also verkaufet habt; denn zu euers Lebens Rettung hat mich Gott vor euch her gesandt (1. Mos. 45. Offenb. 1, 7.). Sie werden zürnen ihnen selbst, und an ihre Brust schlagen, wenn sie dieses Gottes Stimme vernehmen: Mir hast du nicht gebracht Schafe deines Brandopfers, noch mir geehret mit deinen Schlachtopfern; mich hat deines Dienstes nicht begehret mit Speisopfer; Ich habe dir nicht Mühe gemacht mit Weihrauch. Mir hast du nicht

Digitized by Google

um Geld Calmus gekauft; du haſt mich nicht mit dem Fett deiner Opfer geſättigt. Ja, mir haſt du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und haſt mir Mühe gemacht mit deinen Miſſethaten. Ich, Ich tilge deine Uebertretungen um Meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Jeſ. 43.

Ich weiß, o mein Herr und mein Gott, was wir allein dir darbringen können, denn wir ſind ſehr arm und ohne Güter, ohne Gutes, vor dir; — die Opfer, die dir gefallen, ſind ein zerbrochener Geiſt; ein zerbrochenes und zerſchlagenes Herz wirſt du nicht verachten. Pſ. 51, 19. Es iſt aber ſchwer den Menſchenkindern, dir Solches zu geben; ſie bringen dir's erſt, wenn ſie alles Andere, Alles, eingebüßt und verloren haben, oder wenn kein Reichthum ihnen mehr frommt, kein Ruhm ihnen mehr genüget, kein Köſtliches mehr ihnen köſtlich ſein will. Das iſt dein Werk, und deine Macht allein. O mein Gott, wie können wir ſo zerſchlagen und zermalmet uns zu Menſchen nahen! vor dir will es uns lange nicht gelingen, es iſt dein Werk allein.

Digitized by Google

18.

Ich ſuchte. —

V. 22. Und Jakob ſtand auf in der Nacht, und nahm ſeine zwei Weiber, und ſeine zwo Mägde, und ſeine elf Kinder, und zog an die Furth des Jabok.

V. 23. Nahm ſie, und führete ſie über den Bach, und führete hinüber was er hatte.

Es wird dem Knechte Gottes immer noch bange; es gibt überhaupt Unruh auf der Erde; die Welt hat keine Ruh. Und ſie iſt doch die Welt eines Gottes der Ordnung (1. Cor. 14, 33.), der Macht und Allmacht, der überall Ruhe ſchafft, von außen, von innen, wo Er nur waltet und regieret, — ein Gott des Friedens (Phil. 4, 7.). Er regieret allerdings nicht überall mit ſeinem guten, heiligen Geiſte; es haben längſt ganz andere Geiſter das Steuerruder genommen in der Welt, und ſitzen oben an; und rütteln, kehren, wälzen Alles um, damit ſie im Chaos ungehindert ihren Sitz einnehmen; daher ſo viel Unordnung und Unruh. Die Kräfte des Himmels, die Kräfte der Erde ſind Gott unterthan; die Himmel und ihre Sonnen wandeln auf ſeinen Bahnen unverrückt; ſie ſind um Ihn her und zu ſeinen Füßen fröhlich und treu, ſeiner Winke gewärtig, und freuen ſich zu glänzen und leuchten aus ſeinem Lichtglanz; aber des Menſchen Herz gehet gerne auf ſelbſtgemachter Bahn die eigenen Wege, und begehret Gottes nicht; nun aber gibt es im Himmel und auf der Erde nur Einen geraden Weg, gewiß, ſicher und froh: Gottes Weg, denn Er iſt doch der Herr; und ſobald wir dieſen Weg laſſen oder verachten, ſind wir als Irrſterne oder Irrlichter aus ihrer Bahn gewichen; wir haben unſeren Frieden verlaſſen, und haben keine Ruh.

Digitized by Google

Ist doch ein ernstes, ein düsteres Wort, das aus Hiob's trauerndem Herzen heraus kam; und sein Hauch athmet mir auf allen Straßen, in allen Gassen, schauerig entgegen: Der Mensch, vom Weibe geboren, lebet kurze Zeit, und ist voller Unruhe; gehet auf wie eine Blume, und wird abgeschnitten; fleucht wie ein Schatten, und bleibet nicht. Hiob 14, 1. f.

Ich war unter der wimmelnden Menge der Leute, in der Stadt, auf dem Lande, wie es Friede war; und es wehete kein Friede mich an, jene Himmelsluft, die wir so gerne auf unserer Erde athmen. — Ich war auf dem Markte, da sie bringen Obst, Getreide, Gemüse, Samen und Früchte, die Frucht des Weinstocks und des Oelbaums, die Fülle der Jahreszeiten unter den so mannichfaltigen schönen Gestalten und Farben, aus mildem, treuem Erdreich; und sah und hörete, wie sie fragen und antworten, kaufen und verkaufen: viel Sausen und Brausen, viel hin und her Schauen, Gaffen und Laufen, viel Bewegung und Unruh. — Ich war in den Buden, in den Kaufhäusern, auf den Waarenlagern, den großen, den kleinen; ich stand an den Häfen des Meeres, und sah die Schiffe, die Schichten von Holz, von Erz und Eisen und Marmor; auch Wolle und Baumwolle, und Linnen, und Purpur, und Seide, und Oel, und Mehl, und Waizen, und Zimmet, und Wein, und edle Getränke; — und wie die hohen Maste mit vollen Segeln in den Hafen einlaufen, glückliche Sieger über das große, weite Meer, über die Wasserwogen und Stürme, wie die Helden, die vom Kriege zurück mit Frieden heimkehren; — und war drinnen und draußen kein Friede, viel Unruh.

Ich ging in die Rathssäle, wo auf den weichen und ernsten Stühlen die gewichtigen Männer ihre Sitze einnehmen; wo Weisheit und Verstand ihren Rath geben; wo das Wort der Klugen mit tiefer Einsicht aus ihrem Munde fließt; wo die Macht der Rede, der Reichthum der Gedanken, Glanz auf Glanz und Schlag auf Schlag, wie so viele funkelnden Sterne, aus den sehenden Augen blitzen und glühen,

Digitized by Google

alle Geister vor ihrem Geiste gespannt, alle Lande, alle Reiche dieser Welt ihrer Winke gewärtig, ihren Meinungen und Aussprüchen unterthan, oder unter sie gethan; ich hörete, ich sah Vieles auch, — nirgends Frieden und Stille, sondern viel Unruh.

Ich ging in jene bunten, glänzenden Räume, wo die Großen, die Reichen, und auch die Geringeren, die Armen, die Freude suchen, die das Tägliche nicht weiß, und die Erholung, die das Alltägliche nicht gibt; — und sah die Logenreihen so bunt, die Farben so glänzend, die Kronleuchter so herrlich, den Schmuck so reich, die Gesichter der Menge so voller Erwartung der Dinge, die da kommen sollten; — ein dumpfes Murmeln — und sah den Vorhang sich heben, und Alles ward so plötzlich stille; sie schauten die neue Zauberwelt an, die sich ihren Blicken so glänzend aufschloß, und alle jene Gestalten in fremdem Solde geschmückt, wie sie da gerechtes und ungerechtes Wesen, Liebe und Zorn, Glück und Unglück, Frieden und Jammer, und Wahrheit und Lügen, Gutes und Böses, Altes und Neues, mit aller Kunst erheucheln, und lügen an die Herzen, das Leben, Lust und Unlust, sind selber Lust und Beute der Augen, des Fleisches .... und in den Logen, auf der Bühne, auf dem Parterre, keine Freude, keine Ruhe, sondern überall, vor und nach, vorn und hinten, Unruh, lauter Unruh.

Ich betrat den Tanzboden, und sah die bunten Reigen, die leichten Gewänder, die feine Seide, den schimmernden Flor, durch die blonden Locken, die schwarzen Flechten, die zarten Blumen mit Gold und Silber gewunden, prangend in der Farben Schmelz; — und der Wangen Glut, und der Augen funkelnden Glanz, die Glieder, die Sinnen, die Herzen, von der Wundermacht und Laune der reißenden Töne hin und her bewegt, gewiegt, gerissen, freudetrunken Manche, auch Sorgen und bange Erwartung, verlegene Blicke, Spannung und Hingabe, Wachen und Träumen, viel Bewegung, keine Ruh, viel Unruh.

Digitized by Google

Ich ging hinaus auf's Land, zum schlichten Landvolke, und mischte mich in ihre Freuden, in ihre Arbeiten, auf dem Felde, in ihren Scheunen, ihren Höfen, wo die Alten und wo die Jungen im Dorfe sich sammeln; — langsames und schnelles, starres und reges Wesen; muntere Kräfte, doch auch viel Arbeit und Mühe, müde Glieder, auch müde Gesichter; und galt's Erholung und Freuden nach der Hitze des Tages, es ging schlichter zu, doch auch lauter und bunter, durch Saus und Braus, durch Tanz und Trinkgelag; — andere Sitten als jene, andere Seelen, aber auch aller Welt Gepräge, wenig Zufriedenheit, selten die Friedens-Züge, wenig Ruhe, viel Unruh.

War auch dann und wann in jenen schönen Gesellschafts-Sälen, da sich die Augen, die Sinnen, durch Rauch und Dampf-Wolken kümmerlich durchschlagen; alle Weltblätter, alle Tag- und Monat- und Jahresblätter liegen auf den weiten Tischen, und werden von vielen Händen und Geistern hin und her beweget, was Alles schöne Litteratur und Kunst, die Wissenschaft und die endlose Geschichte, die heillose Politik, aufbringen und aufschichten können; — dazu Gespräche der Freunde, der Geschäftsvollen, der Geschäftslosen, der Mitbürger, der ernsten Männer, der Staatsmänner; auch stille Gemächer, einsame Winkel, schweigsame Studien; eine Stille, eine Ruhe, — und doch unruhige Gedanken, unruhige Gespräche, unruhige Züge, viel Unruh.

Ich trat in die Schreibstuben oder Säle der Kaufleute, der Beamten, der Gerichte; — viel Ordnung und viel Fleiß; und fand doch nicht, wornach alles Fleisch sich sehnet. Ich sah auch in manche stille Haushaltung hinein; hier fühlte ich eine Ruh; ich ging in eine andere, und in eine andere wieder, wo es auch stille zuging, und doch auch hier viele Gedanken, viele Sorgen, viel Suchen und Versuchen, viel Arbeit und Mühe; — vom Morgen bis zum Abend rege Hände und rege Gemüther, ein Rad, das dem anderen nachgehet oder nacheilet, und es doch nimmer erreichet, daß man möchte fragen:

Digitized by Google

Für wen das immer neue Arbeiten und Bereiten, das Kaufen, das Sorgen, das Ordnen, und Räumen, und Schmücken, und Füllen mit Ziel und ohne Ziel? für was so viel Unruh?

19.

Eine heilige Sorge hat ihre Unruh.

Jakob's Unruh war anderer Art; es war freilich wohl auch Etwas von jener Schwachheit und Unsicherheit des menschlichen Gemüths, Ebbe und Flut der Furcht und der Angst. Er hatte sich unter den Schirm seines Gottes gestellt, und in der Nähe des Allmächtigen das zagende Herz gestärket; aber das Vergangene tauchte wieder hinter ihm mit seinen Schatten herauf, und vor ihm die nahe Zukunft mit ihren Schrecken hervor; es war Nacht. Auch im Gebete, auch beim besten Glauben, bei aller Zuversicht, allem Trost des Glaubens, weichet das Unsichtbare, das ewig ist, drei Mal und sieben Mal vor dem Sichtbaren, das zeitlich ist; das bange Herz sinket wieder und kommt wieder oben über, und sinket abermal; es betet, es flehet, es ringet wieder, und wird wieder stark, und hebet sich und schauet fröhlich um sich her; aber Fleisch und Blut rufen es wieder in das Irdische herab; des Herzens Blut wallet wieder unruhig und heiß; bange schaut das Auge himmelwärts, und fühlet sich noch auf Erden; der Erden Kräfte sind noch mächtiglich zu spüren; der Sturm brauset noch hörbar genug; das Gewissen hat noch seine Schuld, und der Feind hat noch seinen Haß; unter meinen Schritten woget's noch im Abgrund. Armes Gemächte, traue deinem Gott, laß den Allmächtigen walten und sein Werk retten: Die Wasserströme erheben sich, Herr; die Wasserströme erheben ihre Stimme; die Wasserströme erheben ihr Brausen. Mächtiger als die Stimme großer Wasser sind die Wogen des Meeres; mächtiger noch in der Höhe der Herr. Ps. 93.

Digitized by Google

Ich ehre dich in deinen bangen Gefühlen, Vater des Gottesvolks: nicht um Silber, nicht um Gold, um Erden-Güter- oder Tand, ist dir bange; nicht um tausend, um zehn tausend Rinder oder Schafe mehr oder weniger, nicht um Land oder Haus; hast ja keinen Fuß breit Land auf der Erde, begehrest es auch nicht; du sorgest für andere Güter; du gedenkest des Theuersten, das dir dein Gott gab hienieden; zwölf Kinder sind dir geboren, deines Lebens Krone, und ihre Mütter sind deinem Herzen werth; ja, das sind heilige Güter. Kinder sind eine Erbschaft des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Lohn. Ps. 127, 3. — So Jemand, sagt ein theuer werthes Wort, die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, denn ein Heide. 1. Tim. 5, 8. Sie sind dir theuer und heilig, diese lieben Häupter, denn es sind lebendige Seelen, nach deinem, ja, nach deines Gottes Ebenbilde gemacht; sie sind dir und deinen Händen heilig von dem Heiligen anvertraut; sind dir das Pfand seiner Wahrhaftigkeit und Treue, die Erstlinge des Volkes seines Bundes, des Volkes der Völker; auf ihnen ruhet die große Verheißung, das Erbe der Welt, das Heil der Völker, der Segen des Allmächtigen, der Preis deines Gottes, der ein Gott aller Völker werden soll unter ihnen und durch sie; auf deinen Söhnen stehet sein Friede, seine Freude, auf der Erde der Sünder.

Sie sollen zu Ihm geführet, und Ihm dargebracht werden, diese Seelen, die Er dir gegeben; sie sollen Ihn erkennen mit diesem Herzen, diesem Gemüthe, mit allen diesen Kräften, die Er ihnen für diese Erde, und für seine Himmel gegeben; sie sollen Ihm geheiliget und geweiht werden, denn sie sollen Ihn fürchten, Ihn lieben, Ihm leben, und Er will leben in ihnen; allein in der Welt, mitten unter einem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht (Phil. 2, 15.), sollen sie, und ihre Kinder und Kindeskinder, Ihn anbeten und Ihm dienen in der Welt; allein mitten unter ihnen wird Er seinen Tempel, seine Gottesdienste haben, unter ihnen

Digitized by Google

ſeine Ehre, ſeine Gnade, und ſeine Wunder. Sie ſollen aber auch Zeugen werden von dir und für dich im irdiſchen Canaan und im himmliſchen; ihre Frömmigkeit ſoll zeugen von deiner Frömmigkeit, ihr Glaube von deinem Glauben, ihr Gehorſam von deinem Gehorſam, ihr Leben von deinem Leben; darum ſei Vater! ſorge für ſie, laß dir bange für ſie ſein, zittere für ſie, pflege ſie, hüte und behüte, wache über ſie, bete über ſie, flehe für ſie Tag und Nacht; übergib ſie Dem, der allein mächtig iſt zu rathen, zu helfen, zu retten, zu ſegnen; und dann wache wieder vor den Pfeilen, die des Tages fliegen; vor der Peſtilenz, die im Finſtern ſchleichet; vor der Seuche, die am Mittag verderbet (Pſ. 91.); — kämpfe, ringe für ſie gegen alle Macht des Feindes von innen und von außen; laß ihr Leben, ihr Wachſen, ihr Gedeihen, in der Furcht deines und ihres Gottes, deine heilige Sorge, deine Freude, und wenn es ſein muß, deinen Schmerz werden mit Thränen und mit Angſt; des Vaters Schuld wieget einſt ſchwer; der Mutter Sänmen bringet eine lange Reue, wenn einſt eine Stimme ruft: wo ſind ſie?

20.

Was nahet?

Wie iſt dir, mein Freund, zwiſchen dem Jordan und dem Jabok, zu Muthe? die Nacht ſo dunkel, obwohl die Sternlein ſcheinen; die ganze Natur ſo ernſt und ſtille; — was ſagt ſie, dieſe Stunde, zu deinem Herzen? Höreſt du ihre Stimme nicht? Ich fühle es wohl; es iſt mir, ich höre eine Stimme aus der Ferne her rauſchen, und das Sichtbare rede von dem Unſichtbaren, wenn es auch ſo ſtille ſtehet und keine Worte ſpricht.

Digitized by Google

Habe wohl öfters — jedoch mit andern Gefühlen, stumme Worte vernommen, und mehr denn Worte allein; eine Macht des Unsichtbaren schien sich zu lagern um mich her; eine Macht des Widerspruchs gegen meine besten Gedanken, des Widerstands gegen das Heilige, das ich in mir trug; Feindschaft wider das Heiligste, davon ich zeugen mußte; dazu wie fremde Töne, unheimlich, unheilig, schauerlich; — plötzliche Versuchungen, eine wunderbare Anfechtung, immer größere Bangigkeit und Unruh; es wehet Einen an so unzart und rauh; die Töne sind so hart, die Nebel so grau, die Lüfte so kalt, die Geister so fremd; — sie lagern sich zwischen Himmel und Erden her, und dämpfen jedes himmlische Gefühl, schlagen allen heiligen Schwung, drücken jedes höhere Sehnen so eiskalt darnieder; die Brust wird so enge, das Herz möchte auch so kalt im Leibe schlagen; der Himmel ist verschwunden, oder er schweiget. — Die Geister kenne ich wohl, und ihre Weise ist mir nicht verborgen; ich weiß ihre Feindschaft; listig sind ihre Anläufe, ihre Pfeile feurig; denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut allein zu kämpfen, sondern mit den Fürsten, mit den Herrschaften, mit den Gewalten, mit den Weltherren dieser Finsterniß, mit den Geistern der Bosheit in den himmlischen Räumen (Eph. 6, 12. s. 2, 2.). Sie sind mir wohl bekannt; hat ja das Herz auch seine finsteren Kammern, seine Tücken; — eine gewisse Verwandschaft mit ihnen ist nicht ferne; — ich habe oft und wieder vor ihren Anläufen schaudern müssen, und vor ihren Pfeilen zittern, denn ihre Bosheit ist groß. Auch hat uns ein theures Gotteswort oft und treulich gegen diese Geister gewarnet; wer ihre Macht nicht glaubet, weil sie das Auge nicht siehet, und ihre Gefahr verlachet, weil sein Herz nicht gerne glaubet, — der hat schon manchen Riß an seinem Panzer empfangen, und wachet oder schläft, lachet oder weinet, tanzt oder blutet in des Feindes Netzen, — hält ihn ja nicht für Feind.

Digitized by Google

Hier, an des Jabok Furt, will mir auch bange werden; doch fühle ich keinen Pfeil sausen und spüre keinen Feind; es wehet aber ein mächtiger, unwiderstehlicher Schauer in dieser Einsamkeit; es ist Alles zu stille, als daß man ruhen, oder zu schwül, als daß man athmen könnte; es ist kein Spucken meines eigenen wundersamen Wesens, kein Dichten der menschlichen Gedanken, kein Träumen der Phantasie; es ist auch kein Schrecken vor der Menschen Thun und Lassen; — was ich fühle, das ist größer, denn das von der Erde ist; und was ich ahne, das ist mächtiger, denn das alle Menschen sind. Es hat einmal der Kinder Jakob Einer, in bangen Tagen seines Volkes, gesprochen: Ich schauete das Land an, siehe, das war wüste und öde; und den Himmel, und er war ohne Licht. Ich sah die Berge an, und siehe, die bebeten, und alle Hügel zitterten. Ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alles Gevögel unter dem Himmel war weggeflogen. Und ich sah, und siehe, das Baufeld war eine Wüste. — Jer. 4.

Es ist aber noch ein Anderes am Jordan, am Jabok, wo wir mit dem Erzvater stille stehen; und ist mir, als sei die ganze Natur innerlich bewegt, und auch Steine und Felsen in Wehen; die Hügel, und die Steppe rings umher, die Bäume am Jordan, sie schauen einander im Dunkel der Nacht, sie verstehen einander, ihre Blicke reden; es ist Ein Gefühl, Ein Beben; Ein banges Warten Deß, der da kommen soll. — O mein Freund, wie stehen wir da so klein, von dieser sichtbaren Welt räthselhaft umgeben, die einen Schöpfer hat, dem kein Mensch gleich ist! so klein und ohnmächtig, von der Macht der unsichtbaren umfangen und umwehet, wenn sie Himmel und Erden um uns her beweget; — und wir glauben es lange nicht, oder gedenken deß nicht. Alles Fleisch sei stille vor dem Herrn; denn Er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte. Zach. 2, 13.

Digitized by Google

21.

Auch ich habe dich angerührt.

V. 24. Und er blieb allein zurück.

Warum allein zurück? Frage ihn nicht. Ein Freund Gottes hat seine Stunden heiligen Ernstes, auch bangen Anliegens; da kann er nur einsam sein; er ziehet sich in sein Kämmerlein zurück, und schließt die Thür hinter sich zu. Laß ihn vor seinem Gott ungestört, und mit Ihm allein: laß sein Gebet, sein Flehen, seine Thränen, ohne fremde Zeugen; und verstehest du ihn nicht, und weißt nicht, Wen er in dieser Einsamkeit gesucht und was er gefunden, so kehre selber in die Einsamkeit, in dich ein, und siehe warum du eher das Kämmerlein meidest, ob du vielleicht Einen fliehest, dem Keiner kann entfliehen; oder ob du nicht finden würdest in der Wüste, was du nicht weißest, das Eine, das deine Seele braucht?

V. 24. Da rang ein Mann mit ihm, bis daß die Morgenröthe anbrach.

V. 25. Und da Er sah, daß Er ihn nicht übermochte, rührete Er seine Hüftpfanne an; und die Hüftpfanne Jakob ward über dem Ringen mit Ihm verrenkt.

V. 26. Und Er sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an. Aber er erwiederte: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Ein Mann ringet mit Jakob, ein Unbekannter, bis die Morgenröthe anbricht; und Jakob ringet mit dem Unbekannten, bis die Morgenröthe anbricht; so bange ihm um's Herz werden muß, ringet er doch mit Muth und Kraft, aber ohne Eitelkeit und Verwegenheit, ohne Ungeduld, ohne Zorn; er

Digitized by Google

ringet mit Muth und Demuth, mit Glauben, mit des Glaubens Gehorsam und Hingebung, mit stillem, heiligem Verlangen nach einer Erlösung, einem Heil, einem Sieg, und will, fürchtig und fromm, nicht vor der Zeit sich dem Kampfe entziehen. Es ist als hätte der Unbekannte, der doch ein Gewaltiger ist, keine Waffen gegen solche Waffen; Jakob hat sein Herz gefunden; der Starke ist kein Feind; aber welch ein Kampf ist das? — Und da Er siehet, daß Er ihn nicht übermag, rühret er dessen Hüftpfanne an, und die Hüftpfanne Jakob wird über dem Ringen verrückt. **Und Er sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an. Aber Jakob antwortet: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**

So der Mann Gottes; es wird ihm wunderbar zu Muthe; je mehr er kämpfet, je leichter und ernster zugleich wird ihm der Kampf; er fühlet sich schwach, und wird doch gestärket; er fühlet sich allein, und ist doch nicht verlassen; er kennt den Unbekannten nicht, und wird doch nicht von Angst und Schrecken gelähmt; ist sein Herz im Anfang voll Bebens gewesen, er fürchtet nun keine Wunde, keine Niederlage, keinen Tod; sein Gott ist ihm nicht ferne; er scheuet sich immer weniger vor diesen Schrecken; die Finsterniß ist ihm keine Nacht mehr. Je unbefangener er sich drein begibt und ergibt, um so mächtiger fühlet er sich über alle Angst und alle Sorgen seiner Seele hoch emporgetragen; es ist in dem Unbekannten etwas Unaussprechliches, eine Kraft, die ihn nicht verwundet, eine Macht, die ihn nicht erdrücket, eine Größe, die sich ihm selbst wunderbar mittheilet; und diese Macht, die ihn ergriffen und ihn umfangen hält, durchdringet ihn als mit einer göttlichen Lebenskraft; sie gehet ihm durch Mark und Bein, durch Seele und Geist; je länger er anhält, und ringet und kämpfet, um so lebendiger und mächtiger fühlet er sich umfangen, gehoben, gestärkt; um so seliger durchdringt ein übermenschlich Gefühl sein ganzes Wesen; es ist eine Erlösung, ein Heil, ein Sieg; es ist ein unnennbares Leben, das sich durch alle seine Glieder und Adern

Digitized by Google

ergießt; der Kampf ist gut, er will ihn durchkämpfen; die Stunde ist heilig, er will sie durch- und überleben; der Arm, der ihn umschlingt, ist Hülfe, Kraft und Heil, er will sich ihm nicht vor der Zeit entwinden; der Unbekannte wird ihm immer wunderbarer, mächtiger, größer, wird unentbehrlich seinem Herzen, seinem Leben; er kann, er will nicht von Ihm lassen; — **ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**

V. 27. Und Er sprach: Was ist dein Name? Und er antwortete: Jakob.

V. 28. Und Er sprach: du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel, denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpfet, und bist obgelegen.

22.

Ein Geheimniß.

Der Unbekannte war Gott, der Jehova des alten und des neuen Bundes, (2. Mos. 3, 14. 6, 1. f. Jes. 45, 21. f. 6, 1. f. Joh. 12, 41. Jer. 23, 5. f. 33, 15. f. Offenb. 1, 4. f.); der Engel Gottes und des Herrn (1. Mos. 16, 7. f. 21, 17. f. 22, 11. f. 48, 16. 2. Mos. 3, 2. Richt. 6, 11. f.); der Engel des Bundes (Mal. 3, 1.); der Engel des Angesichts (Jes. 63, 9. 2. Mos. 33, 14. f. 5. Mos. 4, 37. Ps. 44, 4.); der Sohn Gottes, der Menschen-Sohn ward, der Abglanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens (Hebr. 1, 2. f. Joh. 12, 45. 1, 1. f. 14. 2. Cor. 4, 6. 3, 18.); der Freund der Väter und ihres Volkes; der Hirte Israel (Ps. 23. 80, 2. Hes. 34, 11. f. 23. f. 37, 24. Joh. 10. Hebr. 13, 20.), Israels Heil und Macht, seine Hoffnung, sein Trost, sein Friede und sein Preis (Jes. 11, 10. 49, 6. 53, 5. Luk. 1, 69, f. 2, 25. 30. f. 3, 6. Eph. 2, 14. f. 1. Cor. 10, 4.). Er hat, sagt der Prophet von Jakob, im Mutterleibe schon, seinen Bruder untertreten, und

Digitized by Google

in seiner Kraft mit Gott gekämpfet. Er kämpfte mit dem Engel, und siegte, denn er weinete, und flehete Ihm. Zu Beth-El hat er Ihn gefunden, und daselbst hat er mit uns geredet. Hos. 12.

Jede Prüfung, jede Anfechtung, jedes Leiden, ist ein Kampf, ein Ringen des Glaubens, des Gehorsams, in Geduld, in Ergebung, aber auch in der stillen Hoffnung auf einen Segen der Leiden, auf einen Sieg, der hier und dort unsere Anfechtung krönen soll. Wir haben aber nicht nur mit den äußeren Ereignissen oder Umständen dieser Welt zu kämpfen, mit den Mächten, den Gewalten, den Elementen der Erden, vor welchen wir oft so klein und so schwach sind; wir haben nicht mit den Menschen allein zu kämpfen, mit ihrer Art und Unart, mit ihrer Ungerechtigkeit, ihrer Bosheit, ihrer List, oder ihrem Unverstand; wir haben nicht allein mit den Tücken, den Eitelkeiten und Reizen dieser Welt zu kämpfen, mit ihrer Macht, ihrer Sünde und ihrer Verführung; wir haben nicht mit unseren Traurigkeiten, unseren eigenen Sorgen und Schwachheiten, mit unserer eigenen Sünde, — mit Fleisch und Blut, allein zu kämpfen, sondern auch mit den Fürsten, mit den Herrschaften, mit der Macht der Finsterniß und ihren Engeln (Eph. 6, 12.); — wir haben auch mit Gott, dem Herrn, zu kämpfen, mit unserem Gott. Hier ist das Geheimniß der Leiden, ihr Siegel und ihr Sieg.

Du bist gedrückt in deinem Innersten, du leidest unter dem Druck der Armuth, schwerer Umstände, täglicher Sorgen, was du sagen darfst und was du nicht darfst bekennen; du wirst an deinem Fleische geprüfet, an deinen schönsten Kräften heimgesucht, in deinem besten Versuchen und Trach-

Digitized by Google

ten verhindert und gelähmt, in deinen liebsten Hoffnungen schmerzhaft getäuscht; du wirst angefeindet, oder verkannt, vergessen, verlassen; es gehet dir mancher Pfeil durch's Herz, manches Schwert durch die Seele; die Wunden sind scharf und tief, und keine Seele, kein Freund, kann fühlen deinen Schmerz. Du siehest deine theuersten Häupter dahin welken um dich her, dein Haus wird verwaiset, das Feld deiner Liebe verdorret, und wird von einem Leichenstein um den anderen bedeckt; mußt vielleicht noch heißere Thränen um andere Seelen weinen, die eines schlimmeren Todes Beute geworden; du weinest über die Lebendigen mehr noch, denn über die Todten; die Vergangenheit hat ihre Schmerzen, die Gegenwart ihre Bitterkeit, und die Zukunft ihre schweren Lasten und Schrecken; es wird finster und öde um dich her; zu den Kämpfen von außen brennen innere Kämpfe noch hinzu; du staunest, und wirst an deinem armen Leben, an dir selbst, irre; du schauest um dich her, du fragest warum? woher? wohin? — Mein Freund, Gott, unser Gott, ist da; Er ist's, der an uns kommt; es ist sein Arm, der uns schläget; es ist seine Stimme, die zu uns spricht; es ist seine Macht, die uns erschrecket, und seine Majestät, die uns in den Staub niederwirft; Er ist's, mit dem wir es zu thun haben; Er hat uns was zu sagen; Er fraget uns, wir müssen Ihm antworten; Er ziehet uns aus unserm gewöhnlichen Thun und Lassen herauf; Er führet uns auf neue Wege, auf neue Steppen, in eine Wüste hinaus; Er will uns prüfen, uns auf einen anderen Boden hinstellen; — wir sollen zu Ihm emporschauen, sollen seine Hand ergreifen, uns an Ihn anklammern; wir haben den Kampf mit Ihm zu kämpfen; es ist ein Kampf auf Tod und Leben, mit Dem, der unser Leben, unseren Tod, in seinen Händen trägt; der Gutes und Böses, Wind und Stürme, Menschen und Engel, die Himmel, die Erde, die Hölle, Licht und Finsterniß, Gegenwärtiges und Zukünftiges, Alles in seiner Macht hat, und hält, und gebrauchet, wenn Er über unsere Schicksale, unser Leben, verfüget. Er ist's.

Digitized by Google

Ja, Du biſt's; Du biſt's allein, o mein Gott, großer Gott, und Du biſt größer, denn alle meine Leiden, alle meine Angſt und meine Schrecken ſind; biſt größer denn die Menſchen und die Welt; das Leben und der Tod ſind von Dir; in Dir allein iſt mein Leben, von Dir kommt alle Gabe, aller Friede, alles Heil; ich weiß doch nur Dich, ich habe nur Dich, ich will nur Dich haben; mache mit mir, mache aus mir, was Du willſt; ſchlage, züchtige, richte, vernichte, zermalme, — ich will auf Dich ſchauen, will mich an Dich anklammern, will Dich umfaſſen, will kämpfen, will ringen mit Dir, will in dieſem Kampfe Dich erkennen und fühlen, mich in Dir verbergen und in Dir verlieren; will nur auf Dich ſchauen, nur zu Dir rufen, flehen, weinen, ſchreien, und in Dir ſtille ſein; Du wirſt ſiegen und ich ſiege mit Dir; in Dir wird mein Lohn, mein Troſt und mein Friede ſein. **Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn.**

23.

Höret doch zu!

Ich möchte es allen Leidenden, allen ſchwer Geprüften zurufen: **Laſſet nicht von Ihm, Er ſegne euch denn!** — denn gewiß, Er hat einen Segen für euch bereitet; laſſet Ihn nicht, haltet an, ergreifet Ihn, ringet mit Ihm, ringet im Glauben, im Gehorſam, in Geduld; ringet, als die da hungert und dürſtet nach Ihm, als die nichts haben, nichts wiſſen, nichts wollen, ohne Ihn; ringet, als die Armen, die nichts haben, nichts denn ihre Armuth, ihre Schwachheit und ihre Blöße, aber die Ihn ergreifen, die da wollen in Ihm erfunden werden, in Ihm, mit all dieſer Armuth, dieſer Ohnmacht, in Ihm ihr Leben, ihr Sterben und ihre Thränen. — O, ſobald wir von Ihm laſſen, Ihn laſſen, ſind wir ganz und gar verlaſſen; die Welt gibt uns nichts, die Freunde vermögen nichts, die Beſten und Liebendſten

Digitized by Google

werden uns nur leidige Tröster; überall der Creatur Eitelkeit, Leerheit und Ohnmacht; überall die Wüste wieder, überall nur unsere Leiden in ihrer ganzen Macht und Ohnmacht zum Tode; überall die Anfechtung, düster und öde, kein Friede und kein Licht; da weinet das Herz wieder; der Geist wird bitter; die Wunden bluten; das Fleisch jammert und zürnet; der Verdruß, der Ueberdruß erschweren uns noch das Schwere, das Unerträgliche der Anfechtungen, von ihrer heiligen Macht, ihrer göttlichen Traurigkeit, entblößt; der Zweifel flattert schwarz und stolz um uns her, und die Verzweiflung findet alle Thüren offen; wir haben die lebendige Quelle verlassen (Jer. 2, 13.). O wie sind dann die Tage so düster, die langen Nächte so finster, so lang! Wie lachet der Feind! Ein Wort hätte ihn und alle seine Freude zu Schanden gemacht: **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**

Aber warum diese Kämpfe, warum diese Anfechtungen, diese Leiden, oft so wiederholt, so schwer, so tief? Warum diese Hand, die uns so gewaltig ergreifet? Warum muß ein armer Mensch, das schwache Gemächte, ringen mit dem allmächtigen Gott? — Mein Freund, ich kann einem Leidenden nicht auf Alles antworten, so weit reichet mein Wissen nicht; nur so viel weiß ich, daß uns so manches Warum? nicht immer gebühret, und daß der Töpfer das Recht hat, mit dem Thon und dem Topfe zu machen, was Er will (Jer. 18. Röm. 9, 20. f.). Wir werden Ihn, den Heiligen und Gerechten, wohl nicht zur Rede stellen; wohl aber dürfen wir Ihn in solchen schweren Stunden, am Jabok, am Jordan, fragen: Was hast Du gegen mich? Was hast Du mir zu sagen? — Ach, die Stunde hat dir bald geantwortet, und der Kampf ist schon Wink und Laut, ein Wort, ein mächtig Wort an Herz und Gewissen, so nur das Ohr offen ist. — Vielleicht will Er dich auf einen verborgenen Schaden aufmerksam machen; dich aus einer falschen Sicherheit und Ruhe

Digitized by Google

aufwecken; dich herausschrecken aus einem Todesschlaf. Vielleicht will Er manch unheiliges Band heilig zerreißen, und dich von vielen schweren, hemmenden Ketten mit Einem Schlag erlösen. Vielleicht will mein Herr und mein Gott prüfen, was mein Glaube sei, was mein Gehorsam, meine Treue, meine Liebe, mein Dank? Es ruft eine Stimme in der Nacht, daß wir uns selber prüfen und erkennen: auf welchem Boden wir stehen, mit welchen Waffen wir angethan sind, welch ein Muth in uns lebet, ob wir jederzeit mit Wachen und Beten zum heiligen Kriege gerüstet sind? — Will Er, dieser ernste, treue Gott, uns vor einer schweren Versuchung, vor einem Fall bewahren, und uns endlose Schmerzen ersparen? Will Er irgend etwas Großes in uns, ja, sein großes, seliges Gnadenwerk in uns ausführen, uns mit einem großen, mächtigen Schritte dem seligen Ziele näher zuführen, daß das Alte vergehe und Alles neu werde, und, Sieger in seiner Kraft geworden, wir Andern wieder zum Siege helfen, und stärken die Brüder? Weigerst du dich, heute noch mit zuckend-blutendem Herzen, morgen mit Erlösungs-Jubel Ihm zu danken, Ihn zu preisen?

Ist doch gar ein schöner Spruch, und den ich gar spät, und doch, Gottlob! nicht zu spät, gelernet: Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet: Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bei der Zahl heraus? Er rufet sie Alle mit Namen; sein Vermögen und seine starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem fehlet. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagest: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht gehet vor meinem Gott über? Weißt du nicht? Hast du nicht gehöret? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug

Digitized by Google

den Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler; daß sie laufen, und nicht matt werden; daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40.

Dieser Gott darf wohl es wunderlich oder wunderbar mit uns, blöden, blinden Menschen, thun; Er darf wohl begehren, daß wir uns auf seine Weisheit und Treue verlassen; Er darf wohl erwarten, daß wir Ihm Manches, Vieles, Alles, überlassen, und Ihn machen lassen; daß wir uns ganz in seine Arme werfen, und in diesem Kampfe mit Ihm Herzen, Heil und Leben dran wagen, und glauben auf Hoffnung, wo nichts zu hoffen wäre (Röm. 4, 18.): **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.** — Und, wunderbar! und doch so natürlich: — je mehr man kämpfet in solcher Glaubens-Hingebung, je weniger wird man ermüden; je mehr man sich an den Unbekannten und Bekannten anschließt, Ihn ergreifet, sich an Ihn anklammert, sich in Ihm einschließet und in Ihm verlieret, um so inniger fühlet man sich erquickt und gestärkt; um so mächtiger lebet man wieder auf; es ist ein Heil, eine Genesung in diesen Armen; es ist eine Kraft in der Schwachheit, in der Ohnmacht eine Macht, im Erliegen ein Sieg, im Sterben das Leben. Es durchdringet Leib und Seele und Geist ein Licht, das man nie gesehen, ein Trost, den man nie empfunden, eine Freude, eine Hoffnung, eine Zuversicht, die man nie früher gespüret hatte; man staunet, man fühlet sich, mitten im heißen Tiegel, stärker denn die Leiden, größer denn die Anfechtung, die Angst und die Schrecken; im Staube, mitten in den Windeln der Krankheit, in den Banden, dem Winseln und Schmachten der armen, zerdrückten Natur und Creatur, wird man hoch über all diesen Jammer, über die Erde, die Welt, das Leben und den Tod, empor getragen; man wird freier denn die Freien, und größer denn die Großen, und reicher denn die Alles haben; man fühlet die Kräfte der zukünftigen

Digitized by Google

Welt (Hebr. 6. 5.); und noch im Leibe dieses Todes wird man erwecket und versetzt in's himmlische Wesen (Röm. 7, 24. Eph. 2, 6.). — Und wenn sie noch so sehr der Leiden Druck und Pfeile empfinden, es heißt und gilt doch den müden Kämpfern: Ihr habt Gott gewonnen, habt Ihn entwaffnet und besiegt. Er hat durch euern Glauben in euch gesieget. — Arme, blutarme Leute, Leute der Schmerzen, der Thränen, des Todes, ihr hattet nichts mehr, ihr waret nichts mehr; nur Ihn sahet ihr noch, zu Ihm ging euer ganzes Seufzen, euer ganzes Verlangen; — und Der euch ergriffen hatte, ließ sich von euch ergreifen; Er ließ sich erbitten, ließ sich von euch entwaffnen und fest halten; Er hatte gegen eure Schwachheit keine Kraft, gegen eure Hingebung keine Macht, gegen euer Verlangen kein Nein und keine Waffen, kein Herz gegen eure Herzen; — Er hat in euch gesiegt, und sein Sieg ist euer Sieg geworden; der Glaube, aus Ihm geboren, ist der Sieg, der die Welt überwunden hat (1. Joh. 5, 4.); — ja, nicht die Welt allein, er hat Gott überwunden.

Mein Gott, welch ein Werk hast Du im Verborgenen gethan? Hast Eines Deiner Kinder von seinem Bann befreit? Eine Seele vom Verderben erlöset? Eine Perle noch lauterer und schöner gemacht? Ein gebeugtes Haupt bereitet für die Kronen jenseits? — Nacht der Leiden und ihre Stille! hier ist Gottes Heiligthum; — wir knien vor Ihm nieder.

24.

Ich bin dein Knecht.

Habe ich geredet unverständliche Worte, fremdartig Vielen, Vielen wunderlich, langwierig? Das ist eine harte Rede, sprachen sie einst zu Jesus, Gottes Sohn, wer kann sie hören (Joh. 6, 60.)?

Digitized by Google

Es ist wahr, das Land Canaan ist eine Schule, und hat seine eigene Weisheit und Weise, ist's ja auch ein eigener Boden; auch wird hier mit dem Anfange Alles angefangen, und von der Pieke auf gedienet; hier wird der Schildknappe nicht sogleich zum Ritter geschlagen, noch der Gesell in dem ersten Monat zum Meister gemacht. Im Glauben lernen sie allmälig die ersten Lasten tragen, im Gehorsam, eine Probe nach der anderen bestehen. Der Neuling wird nicht am Jabok mit dem Engel ringen, und der den Nacken unter kein Joch in seiner Jugend gebeuget, wird auch zum guten Kampfe nicht gerüstet werden, und keine Krone, noch einen Segen empfangen.

Ich horche mit einer besonderen Ehrfurcht dem Erzvater zu, wenn er zu seinem Gott spricht: **Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast.** Ist mir sogleich dabei, wie wenn ich den tiefen Grundton, den Generalbaß, bei einer schönen Harmonie vernehme, eine Stimme, welche alle übrigen Stimmen gehörig stimmet, auf deren Laut und Wort hin alle lebendigen Wesen in Gottes Schöpfung, ein Jedes, ihre Stellung erkennen, und ihren Platz in seiner Welt, d. i. in seinem Reiche — einnehmen. O mein Freund, wollte, dürfte jeder Mensch ein Knecht Gottes heißen, wie ganz anders würde es in unserer armen Welt, vom Throne bis zur Hütte herunter, von dem Scepter bis zum Stabe am Jordan, zugehen! Im Gehorsam des Herrn wirst du auf seinen Wegen gefördert, und in den Diensten des Allmächtigen lernest du, wie man durch die Arbeit zur Ruhe, durch die Thränen zur Freude, durch das Sterben zum Leben, und durch Leiden zur Herrlichkeit emporsteiget.

Digitized by Google

War mir immer, daran bewähren die Menschenkinder bald, wie sie gar nicht mehr sind, oder sie nie gewesen, was sie sein sollten: daß, wie die Unwissendsten und Rohesten, so auch die Gebildetsten und Klügsten es so wenig bedenken, was sie einst in der Wiege waren, wie schwach, unbeholfen, an und für sich hülflos, und sich ihrer selbst unbewußt, wie das Blatt, die Knospe, die Blume, die an ihrem Stengel allmälig aufgrünet und blühet; — daß die Einen wie die Anderen so wenig sich fragen, woher denn das liebe Fleisch und Blut, woher die edeln Kräfte, des Geistes Aufschwung, Herz und Geist und Leben; — oder daß ihrer höchsten und berühmtesten Denker so Viele reden und bezeugen, als wären sie — das arme Sandkörnlein, das Stäubchen im Staube — ein wesentlicher Theil des großen Ganzen, eine Kraft jener großen allgemeinen Weltkraft, jener Welt, die Alles in sich ist, in sich hat, und aus sich selbst heraus gebieret; die, in des Menschen Gestalt, wie in der Blume des Feldes, in des Menschen Geiste, wie in dem geringsten Schwamme, — sich selbst erzeuget, aus Einem und demselbigen Keime und Wesen in zahllosen willkürlichen Gestalten und Wesen sich selbst zahllos und immer wieder gestaltet; — in diesem ununterbrochenen Werden und wieder Vergehen, Scheinen und wieder Verschwinden, Alles in sich selbst und Alles in Allem, Gott überall, in Allem, und Alles Gott; Gott in ihnen, und sie in Gott, und sie selber Gott, und wieder Alles Gott; — wird's dir nicht zum Schwindel? — Und die oft so jämmerliche Schwäche, die völlige Abhängigkeit von Anfang, die Wiege, jeder Schritt des Lebens, jeder Blick, strafet sie Lügen; ihr innerstes, ihr einfachstes Gefühl bringet sie jeden Augenblick wieder an des Tages Ordnung, an das A. B. C. der Kinder, und an das theure, selige Bekenntniß des Königes und Propheten: Unsere Hülfe stehet in der Kraft des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat (Ps. 124, 8.). David aber war ein Knecht Gottes, David freute sich und sprach: O Herr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Ps. 116, 16. 86, 16.

Digitized by Google

O stille, selige Weisheit, Anfang und Freude des ewigen Lebens! das ist was Köstliches, aus Nichts geboren, Leute die nichts mit in die Welt gebracht, die auch nichts hinaus bringen können (1. Tim. 6, 7.), uns in dieses Geständniß und Bekenntniß dankbar einlassen, Alles von Ihm halten, Alles von Ihm nehmen, für Alles Ihm danken, in Allem, mit Allem Ihm die Macht und die Kraft, den Preis und die Ehre geben; vor Ihm Nichts sein und Etwas werden; in Ihm Alles und ohne Ihn Nichts. Das bringet in das rechte Geleise, auf die sichere Straße; das bewahret die Gedanken und Sinnen auf der Hut des Herrn, und wirkt ein stilles, zufriedenes Wesen, ein frommes Leben; kommen dann die Stürme, und erhebet sich der Kampf, man erkennt den Boden auf welchem man stehet, die Himmel hoch oben, und den Mann, mit welchem man ringet: Ich bin dein Knecht.

Es ist ein köstlich Ding, in diesem Gehorsam seinen Beruf erkennen, und in diesem Namen seine Ehre finden: Dein Wille ist meines Lebens Regel, dein Gebot ist meine Richtschnur, dein Wort ist mein Licht, meine Leuchte, mein Erbe, meines Herzens Wonne (Ps. 119.); ich weiß, woher mein Leben und wohin mit Allem, was ich empfange, was ich habe, was ich bin; ich weiß, wem ich arbeite, wem ich diene, weß ich mich zu versehen habe; wem ich lebe, wem ich sterbe; ich bin dein Knecht.

Es ist ein köstlich Ding, in diesem Gehorsam allen Gehorsam heiligen; jede Arbeit und auch die verachtetste, jeden Dienst, auch den geringsten, den verborgensten und unedelsten vor der Welt, Ihm, dem Herrn aller Welt, thun; mit jedem Namen, in jeder Armuth, jedem Winkel, jeder Schmach auf dieser Erde der Prüfung, fröhlich und stille vor Ihm stehen, Ihm auf seinem Altar seine Gaben darbringen; und wo man nicht einmal dürfte unter die Taglöhner des Hausvaters gezählet werden, noch dessen Farbe tragen, mit freudigem Herzen vor den Herrn aller Welt hintreten dürfen: Ich bin dein Knecht.

Digitized by Google

Es ist ein köstlich Ding, in diesem Gehorsam weiter fortkommen auf Gottes Wegen, finden für jedes Pfund eine Anwendung, für jede Arbeit eine Frucht, jedes Werk einen Segen; in allen Diensten wachsen an Erkenntniß und Erfahrung, an Tüchtigkeit und Kraft; für Ein Pfund fünf und zehn Pfund wieder empfangen; mit jedem Tage sich Gott näher fühlen, und, das Herz reiner, den Geist edler und freier, zeugen von Ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit in der Welt, Etwas werden zum Lobe seiner Herrlichkeit und Gnade (Eph. 1, 6. 12.). — Ich bin dein Knecht; ein Mann, der dich kennt, und den Du kennest; den Du in Gnaden und mit Freuden ansiehest; dem Du dich nahest, dem Du deine Gedanken mittheilest, deine Geheimnisse offenbarest (Ps. 25, 14. Joh. 14, 20. f.), deinem Knecht und Freunde, und dem Du einst, ohngeachtet all seiner Schwachheit und Untreu, sagen wirst: Ei du guter und treuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen; Ich will dich über Vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude. Matth. 25.

Was denkest du dabei? Ich meine, das beuget und erhebet; das erfreuet, wo keine Freude wäre; das tröstet über Vieles, für Vieles; das machet uns stark, wo wir sonst schwach wären; das machet uns groß, und machet uns klein; das macht die Seele getrost und den Glauben stark, daß man vor den Schrecken nicht erschrickt, und nicht zurück weicht, wenn der Engel am Jabok erscheinet, und der Kampf in der Nacht angehet. Jakob war seines Gottes Knecht. Jes. 44, 1. f.

25.

Noch ein Mal.

Siehe da das Geheimniß der Leiden, ihre Heiligkeit, ihre Hoheit, ihre Größe; und siehe auch da den Christen in der Anfechtung, unter dem Kreuze, im Leben, im Tode, seine

Digitized by Google

Größe, seinen Trost, den Sieg, der ihm vorgehalten wird. Und fragen wir noch einmal, wer dieser Unbekannte sei, mit dem Jakob ringt, dieser Engel, dieser Gott, dem der Erzvater oblieget? Es ist der allmächtige Gott, der in den Himmeln ist, und kann schaffen was Er will (Ps. 115, 3.); es ist der Herr, barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte und Treue (Ps. 103, 8. 2. Mos. 34, 6.); der, wie ein Vater sich über Kinder erbarmet, sich erbarmet über die, so Ihn fürchten, denn Er kennet, was für ein Gemächte wir sind; Er gedenket daran, daß wir Staub sind (103. 14.); der Vater der Barmherzigkeiten und Gott allen Trostes (2. Cor. 1, 3); der Gott, zu dem der Psalmist sprach: Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß Du dich sein annimmst (Ps. 8, 5.)? und der zu seinem Volke sprach: Und nun, so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöset; Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. (Jes. 43.) Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit; ja in Glauben und Treue will Ich mich mit dir verloben, und du wirst Jehova erkennen. Hos. 2.

Und, um dies noch zu sagen, wer ist dieser Heilige in Israel, sein Erlöser? Es ist jener Sohn Gottes, der Abglanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens, der alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort (Hebr. 1, 3.); Gott Selber, hochgelobet in Ewigkeit (Röm. 9, 5.). Es ist dieser Sohn Gottes, der in späteren Zeiten Menschen-Sohn ward, und lebte auf

Digitized by Google

Erden in der Gestalt des sündigen Fleisches (8, 3.), sein ganzes Leben ein Ringen, ein Kämpfen mit der Sünde, mit dem Elende, den Leiden, den Gebrechen unserer sündlich Natur; mit den Menschen, mit ihrem Unverstand, ihrer Ungerechtigkeit, ihrer Bosheit, ihrem Undank; mit der Feindschaft und dem Hasse der Welt; mit unseren Krankheiten und unseren Schmerzen; mit unseren Aengsten, unseren Schrecken, unserm Kreuz; mit der Macht der Finsterniß und mit dem Fluch der Sünder, und der Sünde Sold, dem Tod; — der Mann der Schmerzen, mit Krankheiten bezeichnet (Jes. 53.); gehorsam bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuz (Phil. 2.); und rang in Geduld, in Demuth, und Sanftmuth, mit Gebet und Flehen, mit starkem Geschrei und mit Thränen, mit dem Tode bis in den Tod hinein; und hat, wiewohl Er der Sohn war, an dem, das Er litt, Gehorsam gelernet, und ist geworden, da Er vollendet war, denen, die Ihm gehorsam sind, eine Ursache der ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 7. f.

Dieser Jesus nun, der für uns Alles getragen, Alles getilget, überwunden und vollbracht hat (Joh. 1, 29. Eph. 2, 13. f. 4, 8. f. 1. Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. f. 1. Joh. 3, 8. Joh. 16, 33. 19, 30.), der uns eine vollkommene und ewige Erlösung erfunden (Hebr. 9, 12. 10, 10. f.), der allen Leiden ihre Bitterkeit, allen Lasten ihre unerträgliche Schwere, allen Pfeilen der Feinde ihr Giftiges und Tödtliches genommen, der Selber, damit daß er unser Leben und unseren Tod geschmeckt (Hebr. 2, 9. Jes. 53. Joh. 12, 27.), ausgeleeret hat den Kelch der Bitterkeiten bis an die letzten Hefen, und reichet uns dann von diesem Kelche nur, was gut ist und heilsam dem Menschen, dem Sünder-Geschlechte, und in allen Stücken gleichwie wir, versucht, doch ohne Sünde, unsere Anfechtungen durchgekämpft, unsere Traurigkeiten in seinem Gemüthe getragen, unsere Thränen geweint hat, und so auch Mitleid haben kann mit unseren Schwach-

Digitized by Google

heiten (Hebr. 4, 15.) — deſſen Laſt ſo leicht und ſein Joch ſo ſanft (Matth. 11, 30.), ſeine Laſten uns eine Erlöſung, und ſein Joch eine Befreiung; — Er iſt's, der da mit uns ringet in unſeren ſchweren Stunden, Er mit uns, und wir mit Ihm; Er, der zu ſeinen Heimgeſuchten ſpricht: Die Ich liebe, die züchtige Ich (Offenb. 3, 19.); und zu ſeinen Traurigen: Ich lebe, und Ihr ſollt auch leben (Joh. 14, 19.); und zu den Zitternden und Angefochtenen: In der Welt habt ihr Angſt; doch ſeid getroſt, Ich habe die Welt überwunden (16, 33.). — Dieſer Jeſus iſt es, unſer Freund, unſer Bruder; — darum ſei ſtille, meine Seele, ja, ſei dankbar, mein Herz, und weigere dich nicht, wenn der Tag ſich neiget; weiche nicht, wenn Er in dem Dunkel der Nacht kommt, am Jordan, am Jabok; — ringe, kämpfe, nimm getroſt den heiligen Kampf mit Ihm auf, denn Er iſt dein Heiland; es gilt deine ganze Geneſung; es gilt die ewige Freiheit, den himmliſchen Kampfpreis (Phil. 3, 14.), das himmliſche Leben; und wenn dir, wie Jakob an ſeiner Hüftpfanne, noch irgend ein Schmerz, oder nur eine Wunde, eine Narbe, eine Zeit noch nach dem Kampfe bleibet, das ſei dir ein Gedenkzeichen deiner Schwachheit und ſeiner Kraft und Gnade, jener Kraft des Allmächtigen, die in den Schwachen mächtig wird (2. Cor. 12, 9. f.); — du haſt geſiegt, weil du mit dem Starken und Gütigen gekämpft, der für dich einſt Sieger ward, der für dich und in dir überwunden hat. Sie haben überwunden durch des Lammes Blut (Offenb. 12, 11.). Siehe da, das Heil aller Leidenden, die Macht aller Schwachen, der Sieg der Sieger, ihr Stolz und ihr Ruhm. O des theuern, hellen Scheins in ihre Herzen gegeben, Erleuchtung der Erkenntniß der Klarheit unſeres Gottes im Angeſicht Jeſu Chriſti! Wir haben aber einen ſolchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überſchwängliche Kraft ſei Gottes, und nicht von uns. 2. Cor. 4.

Digitized by Google

26.

Ich rede zu Ihm.

Der Herr redet; seine Stimme gehet auf den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der Herr auf großen Wassern; die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet mit Pracht. Ps. 29. — Der Herr redet in der Einsamkeit Stille; Er spricht im Dunkel der Nacht, im Geräusch des Waldes, im Rauschen der Wogen. Man vernimmt's im Staunen der Seelen, in der Angst des Gewissens, in dem Klopfen des Herzens. Er redet im stillen Leide; in der Glut des Leidens; am einsamen Lager; und auch in dem Toben der Völker, wenn Er die Könige heimsuchet, und strafen will die Menschenkinder, die Millionen, so auf Erden sind. Er redet in der Theurung, in den Seuchen und den Plagen der Länder. — Er spricht, dieser Gott alles Fleisches, wenn Er stille schweiget, und läßt den Sachen, den Kräften der Erden, den Sünden der Großen, der Kleinen, ihren Lauf; und läßt den Gerechten leiden, den Frommen hinschmachten, den Spötter lästern, den Thoren lachen, den Gottlosen fröhlich sein und seinen Willen durchführen. Vernimmst du Ihn nicht?

Mein Gott, wie ist deine Stimme so laut, wenn Du schweigest, und deine Rede so mächtig! So wir stille sind und horchen, so haben wir sie bald vernommen, und deine Gedanken, nahe und ferne, werden uns offenbar in den Bewegungen und Erschütterungen um uns her; sie tauchen sich ein in das Feuer, in die Thränen und das Blut, und bleiben doch unbefleckt, göttlich rein und groß; — am Tage des Wetters und Ungestüms, der Finsterniß und des

Digitized by Google

Dunkels, der Wolken und Nebel (Zeph. 1, 15.), werden sie auch vernommen, und Du bleibest doch in deiner ewigen Klarheit ungetrübet, in lauter Licht gehüllt (Ps. 104.); — aber um uns her, arme, eitle Menschenkinder, und auch über uns, ist Wechsel von Licht und Finsterniß, und die Nacht ist nicht wie der Tag (Ps. 139.). — Stimme meines Gottes, sprich deine deutlichen Worte, doch schone deiner Armen. Haben wir gesündiget, o mein Gott, und Deiner vergessen? Hast Duuns in unserm Stolz und unserm Undank wieder erfunden, da wir demüthig sein sollten vor dir, Dank und Lobgesang, Alles was an uns ist? Haben wir mit den Früchten unserer Thorheit, mit den Nachwehen längst vergessener Schulden zu kämpfen? Was hast Du aus den Kammern der Vorzeit wieder hervorgezogen? Was stellest Du wieder, Unbekanntes, Verborgenes, an das Licht deines Angesichts (Ps. 90, 8.)? Wir glaubten uns fertig, und Du fängst wieder an; wir hatten unsere Bücher geschlossen, und Du hast deine Bücher wieder aufgethan, sie sind auswendig und inwendig beschrieben (Offenb. 5.). Strafest Du? Schlägest Du? Warnest Du nur? Schon dein Warnen hat mich gestrafet, und die Winke deines Erbarmens haben meine Nieren gezüchtiget; und wenn ich mir keines Unrechts bewußt bin, bin ich darum nicht gerechtfertiget, ich muß doch antworten: Herr, gehe nicht in's Gericht mit deinem Knecht, denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2.

Mein Herr und mein Gott, wie hehr ist die Stunde des Ringens mit Dir im Dunkel der Nacht; wie heilig das Kreuz, das man von Dir trägt, und wie heilsam die Wunde, die man von Dir empfängt! Wie gut läßt's sich leiden und weinen unter deinem Schilde! Wie reichest Du dem müden Kämpfer von Gilead's Salbe, und den Trost, den seine Seele begehret, bald menschliche bald göttliche Kraft für alle

Digitized by Google

seine Schwachheit, alle seine Traurigkeit, und hältst ihn auch im Erliegen aufrecht, daß er nimmer versinket, vielmehr von deinem überirdischen Frieden überströmet wird in deiner Umarmung. Und wird kein Seufzer umsonst geseufzet, keine Thräne verloren; keine Bitte, kein Gebet kehret leer und eitel zu seinem Schmerzenslager zurück; der Thau deines Himmels hat oft die lechzenden Lippen gekühlet, und der Strahl aus deiner Erbarmung seine einsame Nacht in ein Heiligthum verwandelt. Meine Seele ist stille zu dem Gott, der mir hilft. Er ist mein Hort; meine Hülfe, daß ich nicht heftig wanken werde Ps. 62.

Ich bin ein armes Kind der Erden, ein zitternder Wurm, von der Krankheit zerknickt, von der Anfechtung zertreten und zerquetscht; die Hülfe der Erde ist zu gering, der Trost der Menschen bringet mir keine Kraft; er läßt mich in meiner Armuth, in meinem Blute liegen. Aber dein Blick, o mein Hort, durchglühet mein Innerstes, und mein Herz schlägt mit Kräften der zukünftigen Welt, wenn es das Wort deines Mundes und dein Herz berühret; dann kränket mich die Erde nicht mehr; ihr Staub erschreckt mich nicht; die Welt hat doch nichts an mir; sie liegt ohnmächtig und besiegt zu meinen Füßen da; ihr Leben, und wäre es noch so mächtig, so glänzend und schön, ist nur Trug und Schatten vor dem Funken des unaussprechlichen Lebens, der von Dir, o mein Leben, da mein Ringen mit Dir war, durch meine Adern drang; Du hast mich, — ich habe Dich umfangen; Du bist mein Leben und mein Sieg; die Kraft in deinen Armen ist stärker denn meine Schwäche; dein Odem ist stärker als der Tod; von Dir überwunden, bin ich Sieger in Dir; es ist kein Starker wie Du, und kein Schrecklicher wie Du, und auch kein Liebender wie Du; **ich habe mit Menschen und mit Gott gekämpfet, und werde obliegen.**

Digitized by Google

Und noch Eines, o mein Herr und mein Gott: ist einst die Stunde der Anfechtung vorüber, und die dunkeln Nächte sind vor dem Glanze deiner Morgenröthe gewichen, o dann begegne mir auch in den guten Tagen; ergreife mich auch und umfange dein Kind in den besseren Stunden, wenn der Jordan und der Jabok keine Schrecken mehr haben; daß ich des Ringens mit meinem Gott nicht vergesse, des Ernstes deiner Heimsuchung, und nicht verliere den Segen, den mir die heißen Stunden mit Dir im heiligen Kampfe gebracht. So gerne schauen wir ja dann die Welt wieder an, die uns wieder so freundlich anlacht; so leicht haben wir jener heiligen Stunden vergessen; — das Auge schwärmet wieder nach der Blumen Duft und ihrer Farben Schein; das Herz wird wieder leicht, und munter, und weit, und möchte Alles wieder lieben, und Alles umarmen; Fleisch und Blut athmen wieder auf, und suchen das Ihre; — darum bewahre uns, o mein Herr und mein Gott, wenn es uns gut gehet; halte uns umfangen, verborgen und geborgen in Dir! **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**

27.

Israel?

V. 28. Und Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel, denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft, und bist obgelegen.

Und alles Volk Jakob hat von seinem Vater den großen Namen geerbet, das Volk Israel, das ruhmlos sonst, oft rastlos sich auf unserer Erde beweget; und gibt ein ewiges Israel, ein Volk, das alle übrigen Völker überleben wird; wenn alle Nationen und Heiden, Geschlechter und Zungen, mit ihren Thronen, ihren Kronen, vom Sturm der Zeit längst dahin gerafft sind, wird dieses ewige Israel in dem himm-

Digitized by Google

lischen Jerusalem, der ewigen Stadt, ewiglich wohnen: Heilige Gottes, Auserwählte, Geliebte, und unter ihnen und an ihrer Spitze jene Wolke blutiger Zeugen, welche mit Gott und mit Menschen gekämpft (Col. 3, 12. Hebr. 12, 1.). Selig, wer einst eingehen wird in die heilige Stadt, Alle, von denen Der da weiß, was in deinem, in meinem Herzen ist, sagen wird: Siehe da, ein wahrer Israelite, in welchem kein Falsch ist (Joh. 1, 47.). Mein Freund, wir werden nicht Israeliten geboren.

Du gehest harmlos noch und arglos in der Welt deine Wege; jung noch vielleicht, und mit allen Kräften des jugendlichen Lebens ausgerüstet; hast deine Arbeitsstunden und deine Ruhestunden, deine ernste Zeit und deine Freudenzeit; wandelst munter deine Straße, kummerfrei, sorgenfrei; weißt wenig oder nichts von Anfechtung, von Leiden und Kampf; trachtest Niemanden nach Schaden, lebest, und lässest auch leben; gönnest Jedem seine Freude, sein Gutes, und auch seinen Trost; hilfst vielleicht dem Unglück, wo es dein Mitleid anspricht; bist guter Nachbar, guter Freund, guter Mann und Bürger; — bist aber darum noch nicht von Israel, und darfst nicht **Israel** heißen.

Du hast vielleicht einen Namen in der Welt, einen Ehrennamen; hast deinen ehrbaren Stand, deinen schönen Beruf, dein Amt, deine Würde, Alles würdig bekleidet, und würdig getragen; du hinderst nicht, wie mancher Andere, das Land, und die Erde träget dich nicht umsonst; hast schon mit Rath und That Manches geleistet; weigerst dich nicht der Arbeit, und wenn sie noch so sauer wäre, wenn es das Wohl deiner Mitmenschen, deiner Heimath, gilt; du gibst jedenfalls Jedermann, was du schuldig bist: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret; hast die Leute lieb, fürchtest

Digitized by Google

Gott, und ehrest den König (Röm. 13, 7. 1. Petr. 2, 17.); — bist aber darum noch nicht von Israel, und wurdest auch nie **Israel** genannt.

Du fürchtest Gott; du kennest seine Rechte, seine Heiligkeit, seine Gerechtigkeit, seine Güte; kennest auch seine Gottesdienste, seine Zeugnisse, sein Wort; hast sie in Ehren und lieb; du willst Ihm, du und dein Haus, dienen, willst ein Christ sein; hältst über Alles, auf Erden, im Himmel, hoch — deines Gottes höchste Gabe, seinen Sohn (Joh. 4, 10.); Christus ist dir Heiland, dein Herr und dein Gott (20, 28.); seine heiligen Gedenktage, Weihnacht, Ostern, die Himmelfahrt und Pfingsten, sind dir auch schöne, heilige Tage; du feierst sie mit der ganzen Christenheit, du erscheinest mit würdigem Anstand bei dem Altar des Herrn; hast auch manches Leiden in Geduld, ein schweres Kreuz männlich, im Frieden, im Kriege, getragen; trägst auch davon ehrbare Narben; des Tages Hitze hat dich etwas gebrannt; man wird sich auch seiner Zeit vor deinem grauen Haare neigen; — und bist dennoch darum nicht von Israel, hast auch vielleicht nicht nach diesem Namen verlangt.

Du bist ein Mensch im sündlichen Fleische, ein Bürger der Erden; hast Heimath und Heimathsrecht, deinen Beruf und deine Stelle, dein Theil Gutes und Böses in diesem armen, vergänglichen Leben; hast aber dein Haus hienieden nicht auf ewig gebaut; hast und suchest hier keine bleibende Stadt, suchest die zukünftige (Hebr. 13, 14. 11, 13. f.); — ein Fremdling hienieden, der sich der Welt nicht gleich stellet (Röm. 12, 2.), der da danket seinem Herrn für jede gute irdische, wie für jede himmlische Gabe, für jedes Labsal, jeden Trost, jeden Bissen Brot, jede Blume, jeden Strahl guter, fröhlicher Tage; doch Einer, der da weinet, als weinete er nicht; und sich freuet, als die sich nicht freuen; und kaufet, als besäße er's

Digitized by Google

nicht; und gebrauchet dieser Welt, als die ihrer nicht gebrauchen; denn die Gestalt und das Wesen dieser Welt vergehen (1. Cor. 7, 29. f.); — arm oder reich, schwach oder stark, deine Blicke himmelwärts, deine Lenden umgürtet, dein Licht brennend (Luk. 12, 35.), dein Wandel auf Erden, dein Herz droben, harrend Deß, der einst vom Himmel wieder kommen soll; überall auf seiner Nachfolge, überall bereit dich selbst zu verläugnen, und dein Kreuz auf dich zu nehmen, als die da hassen ihr Leben in dieser Welt, daß sie es bewahren in's ewige Leben (Matth. 16, 24. f. Joh. 12, 25.); — ringest, kämpfest gern, wo Er an dich kömmt, und dich ringen heißet und kämpfen; lässest dir gerne Manches von deinem Fleische, deinem Wohlsein in der Welt, verrenken, ein Denkzeichen deiner Schwachheit, und der Macht und Gnade deines Herrn; trägest gerne, wie seine Züge, so auch sein Sterben an deinem Leibe, auf daß auch sein Leben, des großen Kämpfers und Dulders, an deinem Leibe offenbar werde (2. Cor. 4, 10. f.); hast auch das große Leid der Seelen, — ein armer und reuiger Sünder, — vor dem Kreuze des Sohnes Gottes getragen, und hungerst und dürstest nach der Gerechtigkeit; barmherzig, sanftmüthig, demüthig, bist in der Welt gleichwie Er in der Welt war (Matth. 5. 1. Joh. 4, 17.), weil du, wie jener große Mann unter Jakob's Enkeln, viel lieber erwählest mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde; und achtest die Schmach Christi für größeren Reichthum, denn die Schätze Egyptens: denn du siehest an die Belohnung (Hebr. 11, 25. f.); — — o mein Freund, ich grüße dich, ich grüße dich im Namen aller Kinder Gottes, und jener Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind (Hebr. 12, 22. f.); du bist von Israel's Samen, und Jeder, der also gesinnet ist, und wandelt und kämpfet im Glauben, wie du; auch ich will mit dir gehen, so arm, und so schwach, und so zurück ich bin, und wären eure Wege

Digitized by Google

oft noch so mühsam und rauh, denn ich weiß, daß Gott mit dir, mit euch ist: Dein Gott ist mein Gott, und dein Volk ist mein Volk. Zach. 8, 23. Ruth 1, 16.

28.

V. 29. Und Jakob fragte und sprach: Sage doch, was ist dein Name? Und Er sprach: Warum fragest du so nach meinem Namen? Und Er segnete ihn daselbst.

Auch ich möchte Dich oft nach deinem Namen fragen, denn er ist mir heilig, und ist so groß; muß immer noch daran buchstabiren, und lernen, und ablernen; und je inniger ich diesen Namen erkenne, mein Licht und meine Hülfe, mein Hoffen und mein Leben, — je inniger und sehnlicher spreche ich zu Dir: Offenbare mir deinen großen Namen, offenbare Dich mir! O wenn sie nur Alle redlich fragten nach Dir, denen Du so oft und auf so mancherlei Weise in ihrem Leben erschienest! Du offenbarest dich ja so gerne Jedem, der Dich fragen will; willst ja kein Fremder unter ihnen sein.

Sage doch, Wer bist Du? Du hast eine Sprache wie die Menschenkinder, und hat doch nie ein Menschenkind geredet, wie Du thust. Du sagst, was Du weißest, und zeugest davon, das Du gesehen (Joh. 3, 11.); so freundlich und ernst, so demüthig und scharf, so klar und so dunkel; ein Kind hat seine Lust daran, und ein Alter fühlet sich wie ein Kind davor. Deine Worte sind uns so lange, so oft, wie unverständliche Worte; deine Rede dünket uns oft hart zu sein (6, 60.); sie sind so oft in Widerspruch mit unseren höchsten Gedanken; ihr Licht thut oft unseren Augen, unseren Herzen, so weh; sie richten oft Unzufriedenheit in uns

Digitized by Google

an, Unmuth, und Aerger, und Zorn, und wir haben doch keine rechte Ruh, wenn wir sie einmal vernommen; sie werden uns wie der Freund, der uns wieder und wieder nachrufet, oder wie der Feind, der uns überall verfolget; wie Stacheln und eingeschlagene Nägel, ein brennend Feuer in unseren Gebeinen, ein Hammer, der die Felsen zerschmeißt (Pred. 12, 11. Jer. 20, 9. 23, 29.). Sage ihnen doch, was dein Name ist.

Wer bist Du? Im Schauer der Nacht, in der Hitze des Tages, im Kampfe mit den Leiden, in den düsteren Stunden, bist Du ihnen so nahe; je größer die Verlegenheit, je tiefer die Noth, um so näher, ernster, liebender, nahest Du ihnen, und sie wissen es nicht. Je banger die Schuld ihr Gewissen beweget und ihre Seele beuget, um so reichlicher bringest Du ihnen Vergebung und Frieden, und sie achten es nicht. Wenn unsere Lieben dahin sterben, stirbst Du uns nicht; wo wir keine Hülfe sehen, bist Du leibhaftig da; deine Hand ist nie zu kurz, daß Du nicht helfen könnest, und deine Ohren sind nie dicke geworden, daß Du nicht höreſt (Jes. 59, 1.); wo wir mit Feinden ringen, haben wir Dich zum Freunde; so wir mit dem Tode ringen, wirst Du unser Leben; Du machest uns stärker denn der Tod; er muß vor Dir erblassen; Du lebest, und wir sollen leben (Joh. 14, 19.); wer Dich ergreifet und ringet mit Dir, hat den Tod überwunden, und das Leben wird mächtig in ihm. Sage ihnen doch, was dein Name ist.

Wer bist Du? Wenn uns die Welt zu schwer werden möchte, zu schwer das Leben, das Gedränge in der Welt, der Menschen Wesen und Unwesen, ihr Dichten und Treiben; zu schwer der Beruf, unsere Stellung, sie sei hoch oder niedrig hienieden, und wir uns überall durchkämpfen und durchretten müssen, überall auf unserer Hut sein, gerüstet gegen Alle, trauen und nicht trauen, folgen und nicht folgen, Rath geben und nehmen, weichen und uns wehren, Alles und immerdar mit jener Liebe, die da verträgt Alles, und

Digitized by Google

glaubet Alles, und hoffet Alles, und duldet Alles (1. Cor. 13.); — müssen uns und den Unsern den Weg suchen und die Bahn brechen, als müßten wir durch des Jordan Fluten, da sie sich vor uns freundlich spalten, und sich wieder feindlich gegen uns schließen, und über uns aufthürmen, mit ihrer ganzen Macht und Schwere plötzlich über uns fallen, und uns in ihr Wirbeln und Schäumen mit hereinnehmen und ersticken möchten, — bist Du dann auch in der Menge, in der Wogen Gedränge, und kannst uns wieder aus dem Strudel heraus und empor helfen, kannst Einem Brust und Herz so frei machen, und eine solche Zuversicht in's Herz hinein hauchen, daß man fröhlich athmet, und getrost da stehet, wachet oder schläft, als mit Dir in der Welt allein, weil Du dem Meere und den unruhigen und trüben Wassern gebietest (Luk. 8, 23. f.). O, darum sage ihnen doch, was dein Name ist.

Und wenn's Einem, mitten durch alles Kämpfen und Ringen mit den Wellen, durch alles Widerspruch-Erfahren und Widerstand-Leisten, endlich gelingt sein Haus zu bauen und sein Feld zu ernten, oder man ohne Kampf bis auf's Blut, ohne Sturm und Gefahr, fröhlich auf den glatten Wellen im Hafen einläufet; — wenn man Alles erhalten und Alles gewonnen, und sein armes Gewissen so ziemlich gerettet, und sein Glück und irdisches Gut in der Stille genießt, und wird von all seinem Gut nicht satt, und hat in aller Stille keine Ruh, und sucht immer wieder Altes und Neues, immer wieder durstig und hungrig, als die ihr Geld darwägen für das, das kein Brot ist, und ihre Arbeit, da sie nicht satt von werden können (Jes. 55, 2.); — so bist Du auch da, und trittst uns entgegen, als der allein weiß, was Alles ein Menschen-Leben, eine Menschen-Seele braucht, und hat alle Fülle allein, und kann allein allen Durst löschen, allen Hunger stillen; — und wir nehmen aus deiner Fülle Gnade um Gnade (Joh. 1, 16.), und es dürstet uns nicht mehr, und wir haben Alle, Reiche und

Digitized by Google

Arme, volle Genüge (Joh. 4, 13. f. 10, 11.); — o, darum sage ihnen doch, wie dein Name heißet.

Und wenn Mancher den schwersten Kampf nicht mit Welt und Menschen führet, sondern mit ihm selbst, und dem, was in ihm ist; oder wenn er nicht genug gewacht und gekämpft, sondern nach dem Lauf der Welt oder seiner eigenen Lust, nach dem Willen des Fleisches und seiner Gedanken, sein Schifflein leicht hin wogen ließ, und wird nun in der wilden Strömung mit Schiffbruch bedrohet, und ihm dann bange wird; — wenn unser Gewissen uns verdammt, und unser Leben sich wider uns erhebet, und alle Welt uns trösten und fröhlich machen möchte, alle ihre schönsten Stimmen uns frei sprechen und loben, und ihr Lob prallt eitel zurück, und das Gericht hebet immer von Neuem wider uns an, und wir möchten an uns selbst verzagen und verzweifeln; — dann bist Du auch da unsere Hülfe, unser Friede; Du sprichst ein Machtwort, und es wird Alles stille; die Wogen legen sich, das Gericht schweiget; es ist über uns, in uns, kein Verdammen mehr; Wo sind deine Verkläger? Verdammet dich Niemand? — Herr, Niemand. — So verdamme Ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr. Joh. 8, 10. f. Röm. 8, 1. f. O sage ihnen doch, wie dein Name heißet.

Was fragen sie so nach meinem Namen?

Es ist wahr, Du bist was Du redest, was Du thust, was Du gibst, der Du bist der Ewige, der Allmächtige, der Wahrhaftige, das Licht der Welt, unser Leben.

29.

Und Er segnete ihn daselbst.

Das Ende jeden heiligen Kampfes ist Segen, Gottes Segen. Bereuest du dann die Thränen, die Arbeit, das Kreuz, die zeitliche Trübsal, die Hitze, die vergessen wird bei den lebendigen Wasserquellen?

Digitized by Google

Weißt du, was der Segen dieses Gottes ist? Junger Mann, oder alte Seele, weißt du, daß ohne diesen Segen Alles, und das Schönste, Köstlichste, Nichts ist, nichts, denn eine leere Täuschung, Wahn, Sand und Tand, und oft Verderben und Jammer der Seelen? Hast du je nach diesem Segen des Höchsten gefragt? Nur die Wenigsten fragen darnach; nur die Allerwenigsten wissen davon.

Es hat ein Weiser aus Jakob's späteren Nachkommen gesprochen: Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. Sir. 3, 11. Ich habe immer vor diesem Spruche zittern müssen, als vor einer Wahrheit, die sich vom Anfang der Welt her — bekannt und auch verborgen — mit einem schweren Ernste bewähret; als vor einer geheimen Macht, die, von Gottes wegen, über Vieles in der Welt verfüget, und ist größer denn die Menschen, denn die Eltern und die Kinder sind. Wer, — und auch unter den vielen Kindern des Leichtsinns — wer hat nicht zu irgend einer Stunde, ein Mal oder mehr nach dem Segen eines guten, frommen Vaters begehret, und wen hat es nicht lange, oft bis an's Ende verfolgt, der darnach nicht begehret, oder der keinen empfangen, dazu noch der Mutter Fluch empfing, der Mutter, die uns unter ihrem Herzen getragen hat, und ihr Kind mit Schmerzen gebar? Hast du denn nur Einen Segen, mein Vater, rief der wilde Esau dem alten Isaak zu, als Jakob ihn um den Segen der Verheißung hinterlistet hatte. Segne mich auch, mein Vater; und er erhob seine Stimme, und weinete. 1. Mos. 27, 38.

Und sind's doch nur arme, sterbliche Menschen, deren letzte Worte auf ihrem Sterbebette ausgesprochen, Segen oder Fluch, Gutes oder Schreckliches, in sich tragen, was weit über ihren Tod und ihr Grab hinaus sich über ihre Kinder und Kindeskinder erstrecket, und ihre Herzen schrecket, oder

Digitized by Google

sie fröhlich macht. Aber es ist der Heilige, der das Gebot: Ehre Vater und Mutter, gegeben, — es ist der Herr über Tod und Leben, der lebendige Gott, der auf solche Weise die Eltern zu seinen Stellvertretern einsetzte auf Erden, und ihrem Segen oder Fluch eine solche Bedeutung und höhere Macht verliehen, Etwas von seiner eigenen göttlichen Majestät, davor sie selber staunen und beben mußten, denn es ging eine Kraft von ihnen aus, und sie war nicht von ihnen (Luk. 8, 46.). Als ihre Stunde kommen war, that der Herr den Erzvätern die Augen auf, daß sie in das Leben ihrer Kinder weit hinaus schauen sollten, und ihnen verkündigen ihre näheren und ferneren Schicksale, Gutes oder Böses, — und auch die Schicksale anderer Geschlechter und Völker der Erden. — Mein Freund, was wird dann erst der Segen dieses lebendigen Gottes selber sein?

Wohin, wohin mit unserm armen Leben, und wäre es noch so stolz, so glänzend und blühend, — wohin, wenn ich den Segen dieses großen Gottes nicht habe? Wohin mit all meiner Gewandtheit und Kraft, mit meinen schönsten Hoffnungen, meinem tiefsten Verlangen, ja, mit meinen schönsten und reichsten Freuden, wenn dieser höchste Segen nicht Alles krönet? Wohin mit all meinem Suchen und Versuchen, mit aller Arbeit, aller Mühe, allem Schweiß, mit aller Anstrengung, mit meinen besten Gedanken, Vorsätzen und Werken, wenn mich dieser große Gott mit seinem Segen nicht begleitet? Wohin mit diesem Hause, das ich gebaut, mit diesem Glücke, das ich erjaget, mit diesen Aeckern, die ich besäet, diesen Schiffen, die ich zur glücklichen Fahrt gerüstet, wenn der Segen des Herrn sich von mir zurückziehet? Wohin mit diesem Amte, das ich mit Ehren bekleide, mit diesem Namen, der ein guter heißt in der Welt, — wohin mit dem Weibe meiner Jugend, mit dieser theuern Kinderschaar, die mich so fröhlich umgibt, wenn der Segen des Höchsten

Digitized by Google

nicht ihre und meine Krone sein wird? Wohin mit meinem ganzen Leben, es sei mit Glück gekrönet oder mit Unglück und Jammer getränket worden, wenn es zum Grabe sich neiget, und kein Segen des Allmächtigen meine letzten Tage, meine letzten Stunden, mit dem Frieden, dem Trost der Ewigkeiten umfängt, und seiner hellen, trauten Strahlen keiner mein kaltes Grab umleuchtet?

Bei Ihm allein ist Macht und Kraft, und Weisheit und Stärke, und Wahrheit und Treue, und Freundlichkeit und Güte, und Friede und Freude, und Leben, das wahrhaftige Leben. — Was wird mein Schirm sein in Stürmen, meine Kraft in der Krankheit, mein Rath, wo mir kein Mensch rathen kann, mein Freund, wo mir kein Freund beistehet, meine Zuversicht, wenn Alles wanket und Alles einstürzet, Alles erblaßt um mich her? Wohin eilen, wenn mich, statt Segen, Unsegen vom Allmächtigen überall verfolget? wenn Er weder seiner Sonne Schein, noch seinen milden Regen meinem Leben gewähret? wenn nirgends mich seine Güte vor der Gefahr warnen mag, nirgends mich seine Rechte vor der Grube bewahren? wenn Er überall, auch in der Nacht, sein Angesicht vor mir verbirgt, und in der Wüste seinen Odem von mir nimmt? Wohin fliehen, wenn mich überall seine Pfeile ereilen, überall mir seine Wolken den Himmel meines Lebens umdunkeln, überall mir seine Ruthe meine Wege verkümmert, und den Schwarm der Sorgen und Unfälle, der Klagen und Schmerzen, losbrechen läßt und wüthen ohne Rast und Ruh um mein Haus, um mein Lager, um mein armes, verlassenes Herz?

O mein Herr und mein Gott, wie der Abendregen am heißen Sandtage, wie die Thränen der Liebe über meine Schmerzen vergossen, wie die Hand, die den Balsam über meine Wunden ausgießt; wie die Zuflucht vor dem Winde, und ein Schirm vor dem Platzregen; wie die Wasserbäche am dürren Ort, wie der Schatten eines großen Felsen im trockenen Lande (Jes. 32, 2.), so ist dein Segen mir Armen; — wie die Lilien auf dem Felde,

Digitized by Google

frisch und rein in der schönen Farben Glut, wenn Alles dahinwelkt; wie ein Friedensgesang, wenn die Welt woget und tobet; wie die Engel meines Gottes und ihre Schaaren mit den Palmen, den Freuden, den Siegen der Ewigkeiten, wenn der letzte Feind, der Tod, seine Beute rauben will. — Segen meines Gottes, der Unglaube achtet dein nicht; der Leichtsinn begehret auch nicht dein; Fleisch und Blut haben dich bald verscherzet; Lieb' und Lust dich bald aus den Augen verloren. Und ist doch mir diese Eine Wahl am Eingang in dieses irdische Leben, und am Eingang in Gottes Ewigkeiten: Siehe, Ich lege euch heute vor Leben oder Tod, Segen oder Fluch. 5. Mos. 11, 26. 30, 15. 19.

30.

Hast es je gefühlt?

V. 30. Und Jakob hieß die Stätte Pniel: denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und mein Leben ist gerettet.

Als Jahrhunderte später jener große Mann Gottes, aus Jakob's Lenden hervorgegangen (1. Mos. 35, 11.), Moses, in einer heiligen Stunde vertraulich mit dem Herrn sprach, hörete der treue Knecht (Hebr. 3, 2. f.) die freundlichen Worte aus seines Gottes Munde: Was du jetzt geredet hast, will Ich auch thun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und Ich kenne dich mit Namen. — Da ward Mose warm um's Herz, und er sprach: So laß mich deine Herrlichkeit sehen.

Ein Freund freuet sich des Freundes Angesicht zu sehen; die Mutter eilet dem Kinde, das Kind der Mutter zu:

Digitized by Google

der Bräutigam sehnet sich immer von Neuem das Auge der Braut zu schauen; aus ihren Blicken strahlet ihm sein schönstes Leben entgegen; — wer begehret die Gegenwart des heiligen Gottes, sein Antlitz zu schauen, die Herrlichkeit Deß, dessen Augen zu rein sind, daß sie Uebels sehen möchten (Hab. 1, 13.); — jene Majestät, die da zu ihrem Volke sprach: Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig (1. Petr. 1, 15. f.)? Kindliches Begehren, heilige Lust und Freude eines Gott zugewandten Gemüths! Glücklicher Moses, wie war dir dein Gott so nah, so groß und lieb! Darum aber bist du so groß geworden. Und das ist auch die Bestimmung seiner Kinder: sie werden Gott schauen; — das wird die Herrlichkeit seiner Knechte sein: sie werden Ihm gleich sein, denn sie werden Ihn sehen, wie Er ist. 1. Joh. 3, 2. Matth. 5, 8.

Was erwiederte Gott seinem Knecht? Ich will vor deinem Angesicht vorüber alle meine Güte gehen lassen.. — helle, selige Strahlen von der Freundlichkeit Deß, der da barmherzig ist, und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade, Wahrheit und Treue; die seligen Lichtzüge, die Schöne des allein Guten und allein Schönen. . — Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch, der mich siehet, wird leben. 2. Mos. 33. 34.

Wir hören es hier aus Gottes Munde, was wir im Alten Bunde aus manchem theuern Munde vernehmen: O wehe, Herr, Herr, denn ich habe den Engel des Herrn von Angesicht gesehen (Richt. 6, 22.)! — Wir müssen des Todes sterben, daß wir haben Gott gesehen (13, 22.)! — und hier staunt der Erzvater und spricht: **Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und mein Leben ist gerettet.**

Digitized by Google

Als Adam, der erste Mensch, noch in der Unschuld des Herzens und Lebens in Eden wandelte, waren solche Gedanken seinem Herzen fremd; er wußte noch von keinem Tod, denn er wußte von keiner Sünde; und er wußte von keiner Sünde, denn seine Seele war durch keine andere Lust, keine Neigung, keine Furcht noch Schrecken, von seinem Gott getrennt; er war überall mit seinem ganzen, fröhlichen Herzen bei Gott, vor seines Gottes Augen, in seiner Freude, seinem Frieden, in dem, das seines himmlischen Vaters war; und Gott war überall mit ihm, und seine freundlichen Engel; — und das war sein Leben. — Es war ein tiefes, richtiges Gefühl der Ohnmacht und Unwürdigkeit des sündigen Fleisches, das jenen Israeliten bange machte, wo sie spürten die Nähe des Herrn; denn, wie kann der Mensch, Staub und Sünde, stehen vor Gottes Angesicht, wenn ihm der Allmächtige in seiner Allmacht erscheinet, oder sie frei walten läßt; wenn der Heilige und Gerechte läßt sein heiliges Wesen im Licht, seine Flammen, frei leuchten und brennen? Denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer. Hebr. 12, 29. 5. Mos. 4, 24. Freund, sage, was hat der Unreine von dieser Feuersglut, die Sünde mit ihrem Undank von diesem Gott zu erwarten? was hat die sterbliche Creatur, unheilig, ohnmächtig, von Ihm verdienet? — Als Mancher seiner Propheten, Jesajas, Hesekiel, Daniel, jenen Engel Gottes und des Angesichts (§. 22.) den Mittler zwischen Gott und Menschen, selber Gott, schon nur in Gesicht, auf seinem Flammenthrone sah, und seine Cherubim, Licht und Feuer, um Ihn her, konnten sie den Glanz seiner unsichtbaren Gestalt nicht ertragen; und Johannes, der Jünger, den Jesus lieb hatte (Joh. 13, 23.), fiel zu seinen Füßen als ein Todter; und Er legte seine rechte Hand auf mich, spricht der Freund des Herrn, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht (Offenb. 1, 17.). Nur Gott Selbst, und den Er gesandt hat, selber Versöhner und versöhnt, — kann ein solches Wort zu einem Menschenkinde sprechen: Fürchte dich nicht; und aus einem versöhnten, gereinigten Herzen

Digitized by Google

alle Furcht vertreiben. — Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch (Luk. 5, 8.)! Also zitterte damals noch der redliche Mann, welchen doch jener Engel Gottes, Mensch geworden, zu seinem Apostel erwählet hatte; der Sanftmüthige und Demüthige hatte ihn lassen an einem stillen Wunder seine göttliche Kraft und Majestät spüren, und, es ist wahr, die ganze Fülle der Gottheit wohnete leibhaftig in Ihm (Col. 2, 9.).

Glaubest du nicht, mein Freund, wäre mehr Furcht — ich meine mehr heilige Furcht — Gottes in uns von Anfang, wir würden etwas mehr von seinem heiligen, schrecklichen Wesen, vor seinen Himmeln, vor seinem Worte, bei diesen heiligen Geschichten, spüren; wären unsere Sinne, unsere Seelen, von so vielen Bildern dieser Zeitlichkeit bewegt, — der Macht seiner verborgenen und geoffenbarten Majestät mehr offen, wir würden reiner und mächtiger die himmlischen Kräfte spüren; unser innigstes Wesen würde mit einem ganz anderen Gefühle der Sünde und der Schuld, aber auch mit ganz andern Seligkeits-Gefühlen zittern und beben, so oft wir jene Worte vernehmen: Fürchte dich nicht.

Das ist der Fluch der Sünde, daß wir Ihn, den Heiligen und Gerechten, so lange nicht fühlen, — ein Panzer um Brust und Lenden, ein dreifaches Erz um unsere Herzen: seine Werke, so groß und viel, und seiner ewigen Kraft und Gottheit voll (Röm. 1, 20.), wir sehen sie nur als von Ihm getrennt, als von den Strahlen aus seinem Heiligthum entblößt; seine Stimme erreichet uns nicht; sein lebendiges und kräftiges Wort ist uns oft ohne Kraft und Leben; schärfer denn kein zweischneidiges Schwert, dringet es doch nicht durch; der Hammer schlägt nicht, und das Feuer brennet nicht (Hebr. 4, 12. Jer. 23, 29.—).

Digitized by Google

Wir wiſſen's wohl, und läugnen es nicht: ſein Auge ſiehet uns und durchſchauet uns überall, immerdar; der Herr iſt in ſeinem heiligen Tempel; des Herrn Stuhl iſt in den Himmeln; ſeine Augen ſehen, ſeine Augenlieder prüfen die Menſchenkinder (Pſ. 11, 4.); ſie ſtehen offen über alle Wege der Menſchenkinder, daß Er einem Jeden gebe nach ſeinem Wandel und nach der Frucht ſeines Weſens (Jer. 32, 19.); — und wir wandeln ſo oft und ſo lange vor Ihm in der Blöße unſerer Herzen, unſeres Lebens, unſere Wege, als wüßten wir es nicht; als wäre Er nur ein Menſch oder weniger denn ein Menſch; oder als fürchteten wir uns vor des Menſchen Auge, vor Gottes Auge aber nicht. Wir wandeln im Glanz ſeiner Sonnen, und preiſen Ihn nicht; wir ſtehen in der Fülle ſeiner Gaben, und danken Ihm nicht; das Leben zeiget uns in tauſend Geſtalten des Lebens und des Todes die Schmerzen der Sünde, ihren Sold, ihren Fluch; wir bleiben ungerühret, und die Sünde ſchrecket uns nicht; wir ſehen zur Rechten, zur Linken, Leichen ſtehen und Leichen fallen, und es beweget uns nicht; wir geben ihnen das Geleite bis in's Grab; das Grab thut ſich auf und ſchließt ſich wieder, und wir vernehmen ſeine Stimme nicht; wir ſehen unſer Haar grau werden, die Jahre ihre Furchen über unſer Angeſicht ziehen, und unſere matten Glieder erſtarren, — und laſſen einen Tag wie den anderen ſein; ſind klug, und lernen es nicht; ſind weiſe, und verſtehen es nicht; ſind fröhlich, und fürchten uns nicht; lachen, und zittern nicht.

Mein Freund, was iſt das?

31.

1. Joh. 5, 20.

Auch ich, mein Freund, ich habe **Gott von Angeſicht zu Angeſicht geſehen, und mein Leben, ja, meine Seele iſt gerettet.**

Digitized by Google

Ich fand mich vor Ihm so schlecht und unrein, meine besten Gedanken ohne Güte, meine besten Werke ohne Ruhm, mein bester Wille, meine beste Demuth und schönste Liebe, meine schönste Tugend, — Alles so untauglich! ach, wie mußte Alles, Alles, was mein war, vor seinem Glanze erblassen! wie fuhr sein Licht durch mein altes Herz, seine Flammen, der Blitz des Herrn, durch alle meine Gedanken, durch Mark und Bein, und Seele und Geist, und lag mein Verborgenes offen da, wie die Tiefen vor dem Wetterstrahle Licht geworden! — wie fand ich mich da vor Ihm gerichtet, vernichtet und verdammt! — und ist doch **mein Leben gerettet.**

Ich sah sein himmlisches Wesen, sein göttliches Leben, so rein, so wahr, so schön, und mir so sichtbar, so fühlbar, so nah; seine Wahrheit, Licht und Leben, Blüthe der Ewigkeiten, so krystallhell und schön; ihre Würde beugend, zermalmend, ihr Feuer verzehrend; seine Demuth, — Demuth eines Gottes! — seine Freundlichkeit, seine Gütigkeit, seine Sanftmuth, seine Geduld, seine Thränen, — mein Gott weinet! — wie ewige, ewig ungetrübte, unverwelkliche Perlen, so verborgen, und doch schöner und herrlicher denn alle Welten sind; meines Gottes Herz, sein Leben in ihnen durchsichtig worden; — göttliche Perlen am güldenen Diadem der ewigen Liebe, jener Liebe, an der die Gottlosen zerschellen, und welche die Unbußfertigen und Spötter zermalmet (Matth. **21, 44.**); — und ist doch **mein Leben gerettet.**

Ich sah seine göttliche Majestät, wie sie von Anfang im Verborgenen Welten schuf, und vor der Welt Augen so kraftlos und mühsam einst ihr Kreuz trug; wie, auf ihr Wort, die Blinden sahen, die Lahmen gingen, die Aussätzigen rein wurden, die Tauben höreten, die Todten auferstanden, die Feinde zurückwichen und auf den Boden fielen, und die Legionen der unsauberen Geister wurden wieder in ihre Hölle gestürzt. Ich sah seine Wege im Wetter und Sturm, und Wolken war der Staub seiner Füße. Dampf ging aus von seiner Nase, und ein scharfes Schwert, und verzehrend

Digitized by Google

Feuer ging aus seinem Munde. Er neigete die Himmel und fuhr herab; und Dunkel war unter seinen Füßen. Die Berge zitterten vor Ihm, und die Hügel zergingen; das Erdreich erhob sich vor seinem Antlitz, und der Weltkreis mit allen seinen Bewohnern. Die Flügel der Cherubim rauschten um seinen Thron und unter seinem Thron, wie ein Getön des Allmächtigen, wie die Stimme eines Getümmels, wie der Ton eines Heerlagers; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und des Stuhls Räder brannten mit Feuer, und Glut ging aus des Thrones Engeln, und Rädern, und Wolken; und ich sah zu Dem, der auf dem Throne saß, und sah es wie Feuer; wie der Regenbogen siehet in den Wolken am Regentage, also sah der Glanz um und um. Dies war das Ansehen der Gestalt der Herrlichkeit des Herrn. . . Und der Cherubim Einer rief zum anderen und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Matth. 11. 8. 2. Sam. 22. Nah. 1. Hes. 1. Jes. 6. — Ich sah, und hörete Einen reden; — und ist doch **mein Leben gerettet**; meine Seele ist fröhlich, sie lebt.

32.

Ps. 112, 4.

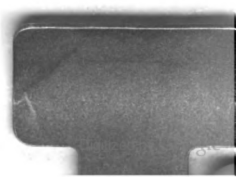
V. 31. Und als er von Pnuel überkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.

Das Licht gehet den Redlichen auf in der Finsterniß; aus der bangen Nacht des Glaubens, in Geduld bewähret, glänzet die Morgenröthe mit ihren feuchten Augenliedern hell und trostreich dem müden Kämpfer entgegen; den Sterbenden leuchtet ein ewiges Leben im himmlischen Morgenlicht durch des Todes Grauen, und himmlische Erquickung vom Ange-

Digitized by Google

sichte des Herrn, der unser Gott und unser Heil ist; — das Leben Israels, der Schaaren der Ueberwinder; das Leben im himmlischen Canaan, das ewig ist. Dort gibt's kein Hinken, kein Wanken mehr, kein Fallen. Dort wird Gott abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz, wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, Ich mache Alles neu. Offenb. 21.

Gedruckt bei C. Detloff.

Digitized by Google

Digitized by Google